EVANGELISCHE GRONAU KIRCHE

# NEUE WEGE

GEMEINDEBRIEF

Nummer 186 — Advent/Weihnachten 2026

# Inhaltsverzeichnis


| | Seite | | Seite |
|---|---|---|---|
| Andacht | 3 | Ev. Posaunenchor von 1886 | 33 |
| Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel | 4 | Unvergessen – Nuklearkatastrophe Tschernobyl vor 40 Jahren | 36-38 |
| Heimisch bleiben im Ortsteil Epe | 5-6 | Es läuft nicht immer rund - Männerfrühstück | 38 |
| Neue Gottesdienste - Umfrage | 7 | CVJM - Gottesdienst | 39-40 |
| Maria für Evangelische | 8-9 | Friedens- und Fürbittgebet | 40 |
| Viele Kinder, viele Rollen – eine Weihnachtsgeschichte (Krippenspiel) | 10 | Gottesdienste für Senioren | 41 |
| Ermutigungen | 11-14 | Veranstaltungen für Senioren | 42 |
| Offene Weihnacht 2026 | 15 | Taufen – Trauungen Geburtstage – Verstorbene | 43-46 |
| Zeitzeichen – 350. Todestag von Paul Gerhardt | 16-18 | Wir gedenken unserer Lieben | 47 |
| Informationen aus dem Presbyterium | 19-21 | Trauer | 48 |
| Vorstellung Alexander Becker | 22 | Tauferinnerungsgottesdienst | 49 |
| Jubelkonfirmation in der Ev. Stadtkirche | 23 | Auf nach Rügen - Seniorenfreizeit für Senior*innen | 50 |
| Gemeinsam auf dem Weg zur Konfirmation | 24 | Waldfriedhof - Baumaßnahmen am Gebäude | 51-52 |
| Konfi-Kids – wir sind gestartet | 25 | Im Gespräch mit Birgit Gross | 53-56 |
| Gemeinsam unterwegs<br>Teamer*innen-Freizeit in Seeste<br>Kindergottesdienste - Termine | 26-27<br><br>27 | Gesprächsabend zur Taufe | 57 |
| Junge Kirche Westmünsterland gegründet | 28-29 | Ansprechpartner*innen | 58-59 |
| Tiefenklang-Andacht | 30 | Gedanken zur Jahreslosung 2027 | 60-61 |
| Musikalischer Advent und Weihnachtsglanz | 31-32 | TATENDA - Simbabwe<br>Diakonie West e.V.<br>Advent und Weihnachten | 62-63<br>64-65<br>66-67 |



Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Gronau, Redaktionskreis: Hans Jastrow (Layout), Gerd Ludewig, Matthias Foerster, Pfarrer Uwe Riese (verantwortlich).

Der Gemeindebrief erscheint drei bis vier Mal im Jahr in einer Auflage von 6.300 Exemplaren und wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte verteilt. Mit dem Namen des Verfassers unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zuschriften und Leserbriefe richten Sie bitte an das Ev. Gemeindebüro in 48599 Gronau, Alfred-Dragstra-Platz 1, E-Mail: st-pfb-gronau@ekvw.de
Die nächste Ausgabe erscheint Ostern 2027.
Redaktionsschluss: 20.02.2027

**Druck:**
Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen






www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• überwiegend aus Altpapier
GBD
Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

# „Worauf warten Sie?“

Im absoluten Halteverbot am Bahnhof stand das Auto. Als der Mann vom Ordnungsamt den Strafzettel schreiben wollte, sieht er den Mann am Steuer des Wagens. Darum klopft er an das Fenster. Der Mann – ein Religionslehrer übrigens – schreckt aus seinen Gedanken auf und kurbelt die Scheibe herunter. Der Ordnungsbeamte fährt ihn an: „Worauf warten Sie denn hier?“ Darauf der Mann, noch an seinen Gedanken hängend: „Ich warte auf das Reich Gottes.“ Der Ordnungsbeamte muss ihn ziemlich entgeistert angesehen haben und ist dann kopfschüttelnd weitergegangen. Sogar das „Knöllchen“ hat er vergessen.

Ein paar Jahre liegt das schon zurück, dass mir dies Erlebnis erzählt wurde. Aber die Situation ist so skurril, dass sie mir nicht aus dem Kopf gegangen ist. Und ich finde, sie erhellend gerade für die Adventszeit – die Zeit des Wartens auf das Kommen Jesu.

„Worauf warten Sie eigentlich?“
Ich habe den Eindruck: Die meisten warten auf gar nichts mehr. Man sieht eben nur, wie man den Stress der Zeit vor Weihnachten bewältigt und dann geht es ja auch schon bald wieder weiter im nächsten Jahr. Wer auf nichts wartet, der erwartet auch kaum noch etwas für die Zukunft.

Manche sagen vielleicht noch: Ich hoffe auf ein paar ruhige Weihnachtstage. Kinder warten manchmal ungeduldig auf ihre Geschenke; und der eine oder die andere erhoffen sich weiße Weihnachten. Aber wer wartet schon auf das Reich Gottes?

In früheren Generationen haben Christinnen und Christen sehnsüchtig auf Gottes Reich gewartet. Inständig haben sie gehofft, dass endlich Gerechtigkeit und Frieden einziehen. Sie haben dafür gebetet, dass Not und Leid ein Ende haben werden und dass Gott alles in allem sein wird. Und ich glaube, das Hoffen und Warten auf das Wiederkommen Jesu hat ihnen gutgetan. Sie konnten die Augen aufheben aus den Sorgen und Nöten des Alltags und den weiten Blick bekommen, der dem Leben Hoffnung und Kraft gibt.

„Worauf warten Sie?“

Ich wünsche Ihnen solche Perspektive der Hoffnung. Ohne die Sehnsucht nach dem ganz Anderen verkommen wir in unserer Gegenwart. Erwarten Sie ruhig etwas!

So wünsche ich Ihnen eine besinnliche und vor allem erwartungsvolle Adventszeit!

Pfarrer Olaf Ripke

## *Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel*



**Christvespern am Heiligabend**

| | | |
|---|---|---|
| **10.30 Uhr** | **Ev. Bethesda-Seniorenzentrum (mit dem Ev. Kirchenchor)** | **Prädikant Gerd Ludewig** |
| **15.00 Uhr** | **Ev. Stadtkirche (für Familien) mit Krippenspiel** | **Diakonin Jennifer Klee** |
| **17.00 Uhr** | **Ev. Stadtkirche (mit dem Ev. Kirchenchor, Chorus Cantabile, Ev. Posaunenchor von 1886, Ev. Posaunenchor der Erlöserkirche)** | **Pfarrerin Lisa-Maria Bürger** |
| **17.00 Uhr** | **Antoniuskapelle im Dorotheenhof (Ökumenische weihnachtliche Andacht)** | **Prädikant G. Ludewig Pastoralgeragoge F. Harmeling** |
| **23.00 Uhr** | **Ev. Stadtkirche mit den „Soulful Swinging Singers“** | **Prädikant Gerd Ludewig** |

**1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2026**

| | | |
|---|---|---|
| **10.00 Uhr** | **Ev. Stadtkirche Zentraler Gottesdienst mit Abendmahl** | **Pfarrer Uwe Riese** |

**2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2026**

| | | |
|---|---|---|
| **10.00 Uhr** | **Ev. Stadtkirche Zentraler Gottesdienst** | **Pfarrerin Lisa-Maria Bürger** |

**Sonntag, 27. Dezember 2026**

| | | |
|---|---|---|
| **11.00 Uhr** | **Ev. Stadtkirche Zentraler Gottesdienst mit Taufe** | **Pfarrer Uwe Riese** |

**Silvester, Altjahresabend (31. Dezember 2026)**

| | | |
|---|---|---|
| **18.00 Uhr** | **Ev. Stadtkirche Zentraler Jahresschlussgottesdienst** | **Prädikant Gerd Ludewig** |

**Neujahrsandacht am 1. Januar 2027**

| | | |
|---|---|---|
| **15.30 Uhr** | **Walter-Thiemann-Haus Zentrale Neujahrsandacht mit anschließendem Beisammensein bei Kaffee / Tee und …** | **Pfarrer Uwe Riese** |

# Heimisch bleiben im Ortsteil Epe

Nach Entwidmung und Schließung der Ev. Kirche Epe am 28. Juni 2026 sind wir sehr gern der herzlichen Einladung der Pfarrgemeinde St. Agatha Epe gefolgt und in deren Räume sowie in die Antoniuskapelle des Dorotheenhofs „übergesiedelt“.

Die ersten Senior*innen-Veranstaltungen fanden seit Juli dieses Jahres bereits im Pfarrhof der Pfarrgemeinde St. Agatha Epe statt. Die Aufnahme war wie angekündigt herzlich, so dass wir uns von Anfang an willkommen und gut aufgenommen fühlten – sowohl mit unserem „Kaffee-Kränzchen“ als auch mit unserem „Senior*innen-Frühstück“.



Dasselbe gilt für die ersten Gottesdienste in der Antoniuskapelle des Dorotheenhofes. Der erste Gottesdienst am 6. September war gesamtgemeindlich, der zweite am Erntedanksonntag, 4. Oktober, nicht. Wir haben dort erlebt, dass die Antoniuskapelle ein wunderschöner Ort ist, um mit einer kleineren Gruppe von etwa 30 Christ*innen stimmungsvoll Gottesdienst feiern zu können: Der Raum wirkt gut gefüllt, seine Akustik lässt den Gemeindegesang hörbar



erklingen, alles ist gut verständlich – ein Kirchraum, der Geborgenheit schenkt und uns wohlfühlen lässt. Der Raum gleich nebenan eignet sich wunderbar für unser anschließendes Kirchcafé.

Am ersten Sonntag im Monat werden wir um 10.00 Uhr sehr gern in der Antoniuskapelle evangelische Gottesdienste mit Abendmahl feiern und danken dafür unseren katholischen Schwestern und Brüdern. Eingeladen ist natürlich jede/r, die bzw. der an diesem Ort mit uns Gottesdienst feiern möchte.

Bis Ende März des nächsten Jahres, also etwa bis Ostern 2027, wird unser seit Jahren bewährtes kirchengemeindliches Gottesdienstkonzept nach all den Jahren verständlicherweise in den Fokus einer möglichen, sinnvollen, guten Anpassung gestellt:

Es wird der Samstagabend - am dritten Samstag im Monat, jeweils um 18.00 Uhr - ein Abendgottesdienst in der Antoniuskapelle gefeiert. Dieser hält immer wieder etwas Besonderes bereit. Wir möchten auch mit neuen Formaten, besonderer Musik und in unterschiedlicher Atmosphäre unsere Gottesdienste feiern. Diese werden mit der Gemeinde ausgewertet. Entsprechend sollen und können auch weitere Gottesdienste einer anderen Art werktags in der Ev. Stadtkirche Gronau ausprobiert werden, z.B. der Even-Song und das offene Singen mit einem kurzen glaubensvollen Impuls.

Das Presbyterium wird dann, vermutlich im April 2027, abschließend beraten. Bis dahin sind alle zu den Gottesdiensten und Andachten immer herzlich eingeladen!

Besonders freuen wir uns über Feedback. Dazu gibt es eine Umfrage, siehe nächste Seite.

Wir wünschen allen schöne, interessante und bereichernde Gottesdienste!

Pfarrer Uwe Riese,
Pfarrerin Lisa-Maria Bürger
Fotos: Iris Herrmann

# Neue Gottesdienste – Umfrage

Die Veränderungen in der Gemeinde bieten eine gute Gelegenheit, die Gottesdienste zu überprüfen. Daher findet derzeit eine Testphase statt, in der neue Formate an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten ausprobiert werden. Wir haben verschiedene Ideen im Angebot und möchten wissen, was SIE denken.

Ein Fragebogen steht ab sofort bis zum 30.03.2027 zur Verfügung.

Digital und in Papierform:
Der Fragebogen liegt an allen Gottesdienstorten in Papierform aus. Sie können ihn direkt beim Gottesdienst beim Küster*in oder Liturg*in abgeben oder in den Briefkasten des Gemeindebüros in Gronau einwerfen. Ein Link zum Fragebogen wird auf der Homepage bereitgestellt – entweder zum Herunterladen und Ausdrucken oder zum Online-Ausfüllen. Auch der nebenstehende QR-Code ist ab sofort aktiv.

Wir sind an Ihrer Rückmeldung interessiert, auch wenn Sie keinen der neuen Gottesdienste besucht haben. Alle Gottesdienste sind mit im aktuellen Gottesdienstplan aufgeführt. Hier finden Sie einige Hintergrundinformationen:

Im November wird eine Andacht musikalisch mit Liedern aus der Taizé-Tradition gestaltet – diese Lieder sind leicht zu erlernen und werden meditativ vielfach wiederholt gesungen. Im Dezember findet in der Stadtkirche der zweite Evensong statt. Die anglikanische Liturgie wird vom Chor Venestra Musica aus Nordwalde unter der Leitung von Thorsten Schlepphorst und mit Begleitung durch Hannah Parry gestaltet. Am zweiten Weihnachtsfeiertag wählt die Gemeinde die Lieder aus! Sie haben die Möglichkeit, darüber abzustimmen, welche Lieder den Gottesdienst gestalten werden. Im Januar steht eine Predigt im Mittelpunkt, die eine Gelegenheit zum Austausch im Gesprächsformat bietet… Viel Freude beim Ausprobieren, Mitmachen, und Feiern!

Hannah Parry

Zum Fragebogen:
https://www.ev-kirchengemeinde-gronau.de/aktuelles/gottesdienste/fragebogen

# Maria für Evangelische

„Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herren, und mein Geist erfreut sich Gottes, meines Heilandes, denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle Geschlechter.“ (Lukas 1, 46-48)

Wenn wir an Maria denken, fällt uns zuerst die Weihnachtsgeschichte ein. Und die Krippe. Zu Hause oder in der Kirche. Da steht Maria dann, blickt stumm auf das Kind und verschwindet im Januar mit all den anderen Figuren wieder im Karton. Der kurze Satz im Glaubensbekenntnis „…geboren von der Jungfrau Maria“ kommt uns vielleicht auch noch in den Sinn.

Kann das wirklich alles sein? Schauen wir auf den Anfang ihrer Geschichte, wie sie uns der Evangelist Lukas darstellt. Ein Engel bricht in ihren Alltag ein mit einer im wahrsten Sinne „unglaublichen“ Botschaft. „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ Unverheiratet schwanger! Damals drohte unweigerlich die gesellschaftliche Ächtung. Und dennoch ihre Antwort: „Siehe ich bin des Herren Magd. Mir geschehe, wie du gesagt hast.“

Wir sind heute fixiert auf das vermeintliche biologische Mirakel, schwanger ohne männliches Zutun, um das es hier nicht gehen soll. Lassen wir das mal beiseite und fragen: Was ist der tiefere Sinn, was will uns Lukas eigentlich mit dieser Geschichte sagen?

Er stellt uns Maria vor Augen als Vorbild für jede Christin, jeden Christen. Sie vertraut darauf, dass Gottes Pläne mit ihr größer sind als ihre Ängste, sie stellt sich Gott ganz zur Verfügung. Sie nimmt das Geschehen als Gnade an.

Dieses Bild von Maria zieht sich durch alle Evangelien. Ihr „Magnificat“, also ihr Lobgesang, ist der längste Text von einer Frau im ganzen Neuen Testament. Sie singt davon, dass Gott die Mächtigen vom Thron stößt und die Niedrigen erhöht, dass er die Hungrigen mit Gütern füllt und die Reichen leer ausgehen lässt. Maria sieht durch ihr Kind eine neue Welt anbrechen. Sie preist Gott nicht, weil sie nun „was Besseres“ ist. Sie preist ihn, weil er sich gerade dem Kleinen, dem Unscheinbaren, dem Unperfekten zuwendet. (Lukas 1, 46-55)

Wer diesen Lobgesang liest oder Maria unter dem Kreuz begegnet, trifft nicht auf eine Randfigur, sondern auf eine der stärksten Glaubensgestalten des Neuen Testamentes. Sie bündelt Nähe und Trost. In dieser Figur findet die Sehnsucht nach einer mütterlichen Seite Gottes eine Gestalt, etwas, das in den sonst männlich geprägten Reden von Gott kaum vorkommt. Eine Frau, deren Schwangerschaft alles verändert, die unter schwierigen Umständen gebären muss und von Engeln und Weisen mit dem Anspruch konfrontiert wird, „Gottesmutter“ zu sein (Lukas 2, 10-11) und die erleben muss, wie sich ihr Sohn entfremdet, die Leid und Tod nicht ausweicht (Johannes 19, 25-27). Nach Ostern finden wir sie mitten im Kreis der Jünger. Sie beansprucht keine Sonderrolle, ist einfach Schwester im Glauben, Teil der Gemeinschaft, die auf den auferstandenen Herrn blickt (Apostelgeschichte 1,14).


Foto: Hans Jastrow

„Dass sie Gottes Mutter ist, das ist eine so große Ehre, die geht über alles, was man denken kann. Daraus folgt, dass sie die größte Frau im Himmel und auf Erden ist.“ Das hat Luther gesagt! Er wollte immer Maria ehren als Vorbild und Zeugin des Glaubens. Im Laufe der Zeit geriet das bei uns immer mehr in Vergessenheit. Und so verschwand die Marien-Ehrung in den evangelischen Kirchen fast vollständig.

Wenn wir nun in Epe unsere Gottesdienste in der Antoniuskapelle feiern dürfen, sollten wir einen Moment stillehalten vor diesem ungefähr 800 Jahre alten Bild Marias um doch darüber nachzudenken, ob Maria nicht etwas Wichtiges zu sagen hat - auch uns Evangelischen.

Prädikant Gerd Ludewig

# Viele Kinder, viele Rollen - eine Weihnachtsgeschichte




**Info- Abend 17.11. 18.30 Uhr Ev. Stadtkirche Gronau**

**Termine für die Proben**
**28.11. 12:00-13:30 Uhr**
**05.12. 12:00-13:30 Uhr**
**12.12. 12:00-13:30 Uhr**
**19.12. 12:00-13:30 Uhr**
**23.12. 11:00-13:00 Uhr**
**Generalprobe**

Krippenspielgottesdienst
Ev. Stadtkirche Gronau

Informationen bei Diakonin
Jennifer Klee
01517 4281868
jennifer.klee@ekvw.de

Maria und Josef, Engel, Hirten, Könige und Sterne: Auch in diesem Jahr füllt sich unsere Stadtkirche in der Adventszeit wieder mit der Weihnachtsgeschichte. Denn im November beginnen die Proben für unser Krippenspiel an Heiligabend.

Mitmachen können alle Kinder, die Lust haben – ganz unabhängig von Alter, Konfession, Erfahrung oder Schauspieltalent. Für jedes Kind soll es einen Platz geben, an dem es gerne dabei ist.

Beim Info-Abend am 17. November um 18:30 Uhr in der Ev. Stadtkirche Gronau gibt es alle Informationen.

Und an Heiligabend wird aus dem gemeinsamen Proben dann Weihnachten in der Stadtkirche:

**24. Dezember 2026 · 15:00 Uhr · Krippenspielgottesdienst**

Diakonin Jennifer Klee

# *ERMUTIGUNGEN*



Schon morgens in den Frühnachrichten Kriegsgeschrei, Zerstörung, Mord und Totschlag, Streit überall – die Welt scheint aus den Fugen. Das zerrt an meinen Nerven und ich merke: Ich muss aufpassen, dass sich diese Flut negativer Nachrichten nicht wie ein grauer Schleier auf meine Stimmung und mein Gemüt legt. Die Bibel - weit davon entfernt, menschliche Konflikte, Leid- und Gewalterfahrungen auszublenden - bleibt dabei nie stehen. Immer geht es um die Suche nach Auswegen, nach Kraftquellen, geleitet vom Vertrauen in eine neue Zukunft. So suche und finde und sammle ich Gedichte, Lieder und Texte, die Hoffnungsgeschichten erzählen gegen Ohnmacht und Tod und Mut machen wollen zum Leben. Einige davon habe ich aufgeschrieben, die Sie vielleicht begleiten auf Ihren Wegen durch den Advent hin auf ein Weihnachtsfest, das uns und allen Menschen auf der Welt Gottes Frieden und Segen schenken möge.

Ingo Stein

***Wann ist denn endlich Frieden***

*Wann ist denn endlich Frieden in dieser irren Zeit?*
*Wann ist denn endlich Frieden in dieser irren Zeit?*
*Das große Waffenschmieden, das große Waffenschmieden*
*bringt nichts als großes Leid, bringt nichts als großes Leid.*

*Es blutet die Erde, es weinen die Völker,*
*es hungern die Kinder, es droht großer Tod.*

*Es sind nicht die Ketten. Es sind nicht die Bomben.*
*Es ist ja der Mensch.*
*Es ist ja der Mensch.*
*Es ist ja der Mensch,*
*der die Menschen bedroht.*

*(Wolf Biermann)*

***Vorsorge***

*Zu den Hilfsmitteln, die Kinder anwenden, wenn man sie in einen dunklen Keller schickt, gehört dieses: Ein Kind, das Angst hat, kann zum Beispiel anfangen, laut zu singen. Damit zeigt es dem Unbekannten, dass es ihm etwas entgegenzusetzen hat: den Mut. Und Mut ist eine Form des Vertrauens. Nicht in die eigene Kraft, sondern in etwas, das uns beschützt.*

*(Luise Rinser)*

***Chance der Bärenraupe, über die Straße zu kommen***

*Keine Chance. Sechs Meter Asphalt. Zwanzig Autos in einer Minute. Fünf Laster. Ein Schlepper. Ein Pferdefuhrwerk. Die Bärenraupe weiß nichts von Autos. Sie weiß nicht, wie breit der Asphalt ist. Weiß nichts von Fußgängern, Radfahrern, Mopeds.*

*Die Bärenraupe weiß nur, dass jenseits Grün wächst. Herrliches Grün, vermutlich fressbar. Sie hat Lust auf Grün. Man müsste hinüber. Keine Chance. Sechs Meter Asphalt. Sie geht los. Geht los auf Stummelfüßen. Zwanzig Autos in einer Minute. Geht los ohne Hast. Ohne Furcht. Ohne Taktik. Fünf Laster. Ein Schlepper. Ein Pferdefuhrwerk. Geht los und geht und geht und geht - und kommt an.*

*(Rudolf Otto Wiemer)*

***Was es ist***

*Es ist Unsinn, sagt die Vernunft. Es ist, was es ist, sagt die Liebe. Es ist Unglück, sagt die Berechnung. Es ist nichts als Schmerz, sagt die Angst. Es ist aussichtslos, sagt die Einsicht. Es ist, was es ist, sagt die Liebe. Es ist lächerlich, sagt der Stolz. Es ist leichtsinnig, sagt die Vorsicht. Es ist unmöglich, sagt die Erfahrung. Es ist, was es ist, sagt die Liebe.*

*(Erich Fried)*

***Warum kein Krieg sein kann***

*Als der Krieg zwischen den beiden benachbarten Völkern unvermeidlich war, schickten die Feldherren von beiden Seiten Späher aus, um zu erkunden, wo man am leichtesten in das Nachbarland einfallen könnte. Die Kundschafter kehrten zurück und berichteten auf beiden Seiten dasselbe: Es gebe nur eine Stelle, an der Grenze, die sich dafür eigne. „Dort aber", sagten sie, „wohnt ein braver kleiner Bauer in einem kleinen Haus mit seiner anmutigen Frau. Sie haben einander lieb, und es heißt, sie seien die glücklichsten Menschen auf der Welt. Sie haben ein Kind. Wenn wir nun über sein Grundstück marschieren, dann zerstören wir das Glück. Also kann es keinen Krieg geben."*

*Das sahen die Feldherren ein, und der Krieg unterblieb, wie jeder Mensch begreifen wird.*

*(Chinesisches Märchen)*

***Der geweitete Blick***

*Ein reicher, alter Beduine ruft eines Tages seine drei Söhne zu sich, um ihnen mitzuteilen, wie sie nach seinem Ableben mit seinem Nachlass verfahren sollen. Demnach soll der älteste Sohn Ahmed die Hälfte der Kamelherde erhalten, Ali als Zweitältester ein Viertel und Benjamin als Jüngster ein Sechstel.*
*Als der Beduine verstirbt, beläuft sich der Kamelbestand auf nur noch elf Tiere. Eine für alle missliche Lage, denn ein Teilen im Sinne des Vaters, um jedem Einzelnen gerecht zu werden, scheint nur möglich, wenn drei der kostbaren Tiere geschlachtet werden. Eine zunächst ausweglose Situation. Doch ein weiser Richter weiß Rat. Er gibt ihnen ein Kamel aus seinem Bestand dazu mit dem Bemerken, es ihm zurückzugeben, sollte nach der Aufteilung ein Tier übrigbleiben. Nun: Es bleibt eines übrig.*

*(aus dem Morgenland)*

***Argumente für die Überwindung der Ohnmacht***

*Wir haben den längeren Atem*
*wir brauchen die bessere Zukunft*
*zu uns gehören Leute mit schlimmeren Schmerzen*
*die Opfer des Kapitals*
*bei uns hat schon mal einer Brot verteilt,*
*das reichte für alle.*

*Wir haben den längeren Atem*
*wir bauen die menschliche Stadt*
*mit uns sind Verbündete der Rechtlosen in den Anstalten*
*und die Landlosen in den Städten*
*zu uns gehören die Toten des Zweiten Weltkriegs*
*die endlich zu essen haben, wollen Gerechtigkeit*
*bei uns ist schon mal einer aufgestanden*
*von den Toten.*

*(Dorothee Sölle)*

***Weissagung***

*Das Volk, das im Finstern wandelt, schaut ein großes Licht; über denen, die im Lande der Dunkelheit wohnen, scheint es hell. Dann wird jeder Soldatenstiefel, der dröhnend auftritt, und jeder Mantel, der im Blut gewälzt, verbrannt und eine Speise des Feuers. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt; die Herrschaft ruht auf seinen Schultern. Man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst.*

*(Die Bibel, Jesaja 9/ 1.4-5)*

## Offene Weihnacht 2026

Die **Offene Weihnacht** findet in diesem Jahr zum ***49. Mal*** statt. Mit Unterstützung vieler Ehrenamtlicher möchte der **Förderverein Menschen in Not – Gronau e. V.** in guter Tradition

***„Keiner soll in der Weihnachtszeit bzw. am Heiligabend alleine sein“***

hilfsbedürftige Alleinstehende und ältere Mitbürger mit geringem Einkommen unsere kostenlosen Angebote zur Verfügung stellen.

Alleinstehende, ältere Gemeindeglieder können an Heiligabend von 17 bis 20 Uhr im Restaurant „La Serre“ (gegenüber der Ev. Stadtkirche) ein festliches Abendessen mit musikalischer Umrahmung gemeinsam genießen. Oder Sie melden sich für eine Lieferung eines Abendessens ab 16 Uhr an Ihre private Adresse an.

Anmeldungen werden im Rahmen der Sprechstunden von „Menschen in Not“ mittwochs von 10 bis 14 Uhr (rückseitiger Eingang Walter-Thiemann-Haus) sowie bei der Gronauer Tafel e. V., Zollstraße, angenommen. Gerne können Sie sich auch online auf unserer Internetseite menschen-in-not-gronau.de anmelden.

*Wir wünschen eine schöne Adventszeit.*

*Förderverein*
*Menschen in Not - Gronau e.V.*



# Zeitzeichen:
# 350. Todestag von Paul Gerhardt



Am 27. Mai 1676 starb Paul Gerhardt in Lübben (Spreewald) – vor 350 Jahren. Nach ihm war unser Paul-Gerhardt-Heim an der Gildehauser Straße benannt. Somit ist zumindest sein Name, aber hoffentlich auch seine bedeutende Persönlichkeit für unseren christlichen Glauben ein Stück weit unter uns gut bekannt.

An seinem Grab in der Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben standen wir im Rahmen einer Senior*innen-Freizeit im August 2013 und nahmen diesen besonderen Ort und seine besondere historische Ausstrahlung wahr.

Am 17. Mai dieses Jahres gestaltete Pfarrer Uwe Riese einen Gottesdienst mit Liedern von Paul Gerhardt und einer Predigt zur Glaubensperson Paul Gerhardt in der Ev. Stadtkirche Gronau – wegen Pfingsten und des Partnerschaftssonntag Ende Mai ein paar Tage vor dem 350. Todestag dieses bedeutenden Kirchenmusikers und leidenschaftlichen Pfarrers. Im Herbst dieses Jahres konnten Lieder von Paul Gerhardt im Rahmen eines Liederabends mit Kirchenmusikerin Hannah Parry gemeinsam gesungen werden, um etwas von Paul Gerhardts Gottvertrauen nachzuspüren, aufzunehmen.

Viele der Kirchenlieder von Paul Gerhardt sind sehr bekannt und trotz ihres Alters von über 300 Jahren heute noch gut zu verstehen. Sie zeugen ganz besonders von dem, was ihn selbst als Mensch und Christ geprägt hat und was ihn in seinem Leben Halt gebend getragen hat: Gottvertrauen!

Ja: Paul Gerhardt ist für mich das eindrucksvolle, bewundernswerte Beispiel eines gläubigen Menschen, der sein Vertrauen zu Gott nie aufgegeben hat. Und das, obwohl sein Leben nicht einfach war. Äußere Umstände der Historie, z.B. der Dreißigjährige Krieg und immer wieder seine persönliche, schmerzhafte Erfahrung von Sterben, Tod und Abschied, sowie genuine, in ihm tief verwurzele Persönlichkeitsmerkmale wie u.a. Selbstzweifel machten ihm sein Leben schwer, so dass er auch hätte verzweifeln können, ebenso an Gott und seiner stärkende Segenskraft zweifeln und sie ggf. sogar verneinen können . . . Aber Paul Gerhardt blieb im Glauben an und im Vertrauen zu Gott, und das ließ ihn überleben und sinngefüllt leben.

Bereits mit 12 Jahren verlor Paul Gerhardt, der sich selbst gern - latinisiert - Paulus nannte, seinen Vater Christian und nur zwei Jahr später, 1621, seine Mutter Dorothea. Somit war er mit 14 Jahren sehr früh Vollwaise und musste ohne seine Eltern und deren Fürsorge und Liebe auskommen. Auch damals nicht einfach. Mit 30 Jahren musste Paul Gerhardt Abschied von seinem zwei Jahre älteren Bruder Christian nehmen. Erst spät, d.h. im Alter von über 40 Jahren, fand er „die Liebe seines Lebens", seine Ehefrau Anna Maria, mit der er nur ca. 13 Jahre verheiratet war; sie starb mit knapp 46 Jahren. Von den fünf gemeinsamen Kindern verstarben bereits vier im Kindesalter. Wie Paul Gerhardt selbst war auch seine Ehefrau Anna Maria sehr stark im Glauben und gewann viel Trost und Kraft aus diesem, unserem Glauben an Gott. So trug sie z.B. - mit Blick auf den Tod ihres ersten Kindes im Alter von noch nicht einmal einem Jahr - in ihrer Familienbibel folgende Gedanken ein:

*„Am 14. Januar 1657: Unser Kind, Maria Elisabetha, stirbt, kaum acht Monate alt. Herr, warum nimmst du mir meiner Augen Lust und meines Herzens Freude? Doch ich will nicht klagen und weinen. Schlaf wohl, mein Kind, in deinem Ruhebettlein! Wenig und böse war die Zeit deines Lebens, du lieber, flüchtiger Gast auf Erden! Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt! (Hiob 1,21.)"*

Resignation war das nicht, auch keine Ohnmacht gegenüber dem Leben mit seinem Unheil. Es war tiefer, echter Glaube – in dem Bewusstsein, in einer höheren Macht, in Gott, geborgen zu sein, von der Pfarrer Dr. Dietrich Bonhoeffer über 300 Jahre später bekennend sagte: *„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag!"*. Ja: Die Familie um Paul Gerhardt erfuhr viel Leid und Schmerz – nicht nur privat, sondern auch in seinem Dienst als Pfarrer musste der lutherisch geprägte Theologe und begnadete Kirchenlieddichter Paul Gerhardt viel aushalten: Vor allem die vielen Toten, vornehmlich durch die Pest, und die Trauer der Hinterbliebenen machten ihm psychisch zu schaffen, so dass er seine Anfragen an den Sinn des Lebens und an sein Tun als Pfarrer hatte, der nicht nur anlässlich von Beerdigungen seelsorglich um Trost für seine Gemeindeglieder und für sich selbst rang. Er wollte gerade auch in solchen schweren Lebenslagen mit der Kraft und Hoffnung seines, unseres Glaubens tröstend da sein, wo Menschen ihn brauchten; wahrlich nicht einfach: Dafür muss man selbst stark und fest im Glauben verwurzelt sein!

Und doch: Selbstzweifel sollen Paul Gerhardt oft geplagt haben, für den Dienst des Pfarrers gut, stark genug, einfühlsam genug zu sein. Erst mit fast 45 Jahren wurde er ordiniert und trat seine erste Pfarrstelle an – im November 1651; bis dahin arbeitete er „bequemer" als Hauslehrer, selbstredend als überzeugter, glaubensstarker Christ.

Trotz allem: Paul Gerhardt war stark! Er war seinem Glauben treu – sogar bis zur Amtsenthebung im Februar 1666, als er seine Unterschrift unter einem Toleranzedikt des brandenburgischen Kurfürsten Johann Sigismund verweigerte. Denn Paul Gerhardt war überzeugter

Lutheraner; er konnte und wollte den reformierten Glauben, obwohl auch evangelischer Art, nicht akzeptieren. Meines Erachtens: Leider, weil doch letztendlich durchaus hartherzig und intolerant; aber das ist ein anderes Thema. - Wenigstens war Paul Gerhardt seiner lutherischen Glaubensüberzeugung so treu, dass er konsequent war und auf seine mögliche Wiedereinsetzung ins Pfarramt verzichtete, so dass er dann endgültig von seinen pfarramtlichen Pflichten entbunden wurde und fortan erwerbslos war. Opportunismus waren diesem großen Mann der Kirchengeschichte fremd; er blieb authentisch bis zum Tod. Bewundernswert sind die Lieder, die Paul Gerhardt dichtete, und zwar trotz großem Leid und Schmerz in der Zeit seines Lebens und in seinem persönlichen Leben. Sie sprechen in einer klaren, noch heute verständlichen Sprache von Gottes heilvollem Tun in Jesus Christus für uns alle. Entsprechend ermöglichen sie Trost und Hoffnung, sie schenken Kraft zum Aus- und Durchhalten im Vertrauen auf Gott, der uns und seine Schöpfung nicht dem Elend überlässt. Viele seiner Lieder sind von der Melodie her fröhlich, so dass sie unser Herz leichter machen. Und so heißt es in seinem Lied „Befiel du deine Wege“, EG 361:

1. *Befiehl* du deine Wege, und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2.
2. *Dem Herren* musst du trauen, wenn dir’s soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

3. *Dein* ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht
,
was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt;
und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held,
und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. *Weg* hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir’s nicht;
dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht;
dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun.

Natürlich könnte noch viel mehr über Paul Gerhardt und vor allem über seine Lieder gesagt und geschrieben werden, aber diese Gedanken mögen als Impulse an dieser Stelle, in unserem Gemeindebrief, ausreichen. Vielleicht laden sie ein, sich eigenständig etwas mehr mit Paul Gerhardt und vor allem mit unserem Glauben an Gott zu beschäftigen.

Pfarrer Uwe Riese

# Informationen
# aus dem Presbyterium unserer Gemeinde

In den vergangenen Monaten sind ein paar maßgebliche Entscheidungen gefallen:

So hat das Presbyterium im Sommer 2026 beschlossen, die ausgeschriebene vakante Pfarrstelle II unserer Kirchengemeinde vorerst nicht zu besetzen. Es lag nur eine einzige Bewerbung vor, in diesen Zeiten des Mangels an Nachwuchs auch bei evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrern kein unübliches Ergebnis mehr. Leider konnte die Bewerberin das Presbyterium in Gänze nicht überzeugen, so dass nach einem pointierten Findungsprozess, den Pfarrer Olaf Ripke als beratendes Mitglied des Presbyteriums (PDÜ) moderierte, entschieden wurde, die Pfarrstelle vorerst weiter vakant zu lassen und unsere Landeskirche sowie unseren Kirchenkreis um Einrichtung einer vorübergehenden Probedienststelle zu bitten. Das verschafft zumindest mehr Luft, wie man so schön sagt, und bietet die Möglichkeit, auf geeignete Bewerber*innen zu „warten".

Für die neue Probedienststelle, binnenkirchlich bereits „von oben" befürwortet, gibt es bereits eine Interessentin, konkret Pfarrerin i.P. Edina Melania Hadnagy, die schon ein paar Jahre Erfahrung im pastoralen Dienst als Gemeindepfarrerin in den Niederlanden hat sammeln können. In wenigen Monaten wird sie ihren Dienst bei uns in der besagten zeitlich limitierten Probedienststelle (vermutlich ca. 2 Jahre) antreten; wir erwarten sie mit Spannung und Vorfreude. Auch ein Konzept für das Interprofessionelle Pastoral-Team (IPT) hat unser Presbyterium beschlossen, und zwar auf der Ebene unseres Kooperationsraums Borken I, zu dem die drei evangelischen Kirchengemeinden Ahaus (& Umgebung), Gronau und Oeding-Stadtlohn-Vreden (& Umgebung) gehören. Damit wird der pastorale Dienst der Pfarrer*innen und Diakon*innen dieser drei Gemeinden in EINEM einzigen Konzept koordiniert – zurzeit erst „nur" anfänglich, später gewiss immer umfassender und weitreichender. Schließlich: Nomen est omen! Das Ganze heißt ja nicht von ungefähr KOOPERATIONsraum! - Das IPT-Konzept ist vom Kreissynodalvorstand unseres Kirchenkreises am 8. Oktober 2026 mit Zustimmung versehen worden.

Die Nachnutzung des Paul-Gerhardt-Heims ist nun auf dem Weg in seiner abschließenden Klärung: Die Diakonie WesT, das neue Diakonische Werk der beiden Kirchenkreise Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg, wird das Gebäude kaufen und einen Grundstücksanteil von ca. 1.900 qm in Erbpacht übernehmen. Somit bleibt

an diesem Ort ein kirchlicher Standort erhalten, zwar kein kirchengemeindlicher mehr, aber ein diakonischer. Darüber freuen wir uns sehr, und erachten dies als beste Lösung auch für unsere Kirchengemeinde und für die Bürger*innen unserer Stadt Gronau. Betr. der Ev. Kirche Epe hat sich eine ähnliche Option im Frühherbst d.J. leider zerschlagen: Über eine Zeit lang war eine Gemeinde einer anderen christlichen Konfession an der Übernahme der Ev. Kirche Epe interessiert. Das hatte die sehr willkommene Chance, dass die Kirche als KIRCHE erhalten geblieben wäre – samt Orgel und Glocken; doch leider ist die Ev. Kirche Epe für diese kleinere Gemeinde zu groß und in der Unterhaltung nicht auf „Dauer" zu finanzieren. Ein Entgegenkommen unsererseits hätte da nichts geholfen. Folglich ist hier die Sachlage wieder gänzlich offen.

Für uns als Gemeinde stand nach der Schließung der Ev. Kirche Epe unser Heimisch-Werden bei unseren Glaubensgeschwistern der Pfarrgemeinde St. Agatha Epe im Fokus, so dass keine Gespräche mit potentiellen Investor*innen geführt wurden. Damit das Gebäude nicht Jahre lang leer steht, wird die Frage der Nachnutzung weiter anzugehen sein.

Für die Ev. Kirche Epe hat das Presbyterium zum Läuten der Glocken im Oktober 2026 entschieden, dass (zunächst) nur kleinere Anpassungen erfolgen und die Nachnutzung des Gebäudes abgewartet werden soll. Konkret wurde vornehmlich entschieden, das gottesdienstliche Geläut vor und nach den Gottesdiensten einzustellen, da sonst suggeriert werden würde, dass in der Ev. Kirche Epe Gottesdienste stattfänden und fälschlicherweise zu diesem Ort hin rufen. Zudem würdigt diese Entscheidung des Presbyteriums die Antoniuskapelle im Dorotheenhof als neuen Ort auch unserer evangelischen Gottesdienste. Ohne Änderung verbleiben (zunächst) sowohl der Stundenschlag als auch das liturgische Läuten, konkret das Läuten der Glocken als Aufruf zum Gebet (Betzeit-Läuten) und als Erinnerung an den Sonntag als „Tag des Herrn" (Einläuten des Sonntags am Samstagabend um 18.00 Uhr).

Das bestehende kirchengemeindliche Schutzkonzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt ist seitens der entsprechenden Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von Presbyterin Petra Wyckelsma evaluiert und überarbeitet worden. Es findet sich im finalen Abstimmungsprozess.

Abschließend: Pfarrer Uwe Riese ist als langjähriger Vorsitzender des Presbyteriums aus gesundheitlichen Gründen mit Wirkung zu Mitte Oktober 2026

zurückgetreten. Diese Entscheidung ist mit dem Kreissynodalvorstand unseres Ev. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken abgestimmt und von diesem mit Verständnis akzeptiert worden. Auch aus dem kreiskirchlichen Nominierungsausschuss ist er nach etwa 20-jähriger Mitarbeit, davon ca. 14 Jahre im Vorsitz, im Frühherbst d.J. ausgeschieden. Als Presbyteriumsmitglied bleibt er verantwortungsbewusst erhalten, ebenso u.a. in der Leitung des Friedhofsausschusses als kirchengemeindlicher Fachausschuss mit geschäftsführender Aufgabenstellung. Und natürlich in der pastoralen Gemeindearbeit.

Eine der letzten Dienste im Presbyteriumsvorsitz waren im Herbst 2026 für Pfarrer Uwe Riese die Vorbereitung von zwei Anträgen zur externen Förderung der anstehenden Fugenteilsanierung des Kirchturms der Ev. Stadtkirche Gronau. Wie im Sommer-Gemeindebrief berichtet, sind hier nach knapp 20 Jahren Wartungsarbeiten vonnöten: Eine Aufgabenstellung, die sich in gewissen Zeitabständen wiederholen wird, da der Kirchturm aufgrund seiner exponierten Lage Wind, Nässe und teilweise intensiver Sonneneinstrahlung, mitunter auch Kälte und Frost ausgesetzt ist. Zwar besteht noch kein akuter Handlungsbedarf, aber durchaus ein zeitnaher in den nächsten Jahren, und Fördermittel sind recht-/frühzeitig zu erarbeiten. Vermutlich wird diese Baumaßnahme im Jahr 2028 durchgeführt werden.

So ist es: Letztendlich ist auch unsere Ev. Stadtkirche Gronau ein altes, denkmalgeschütztes Bauwerk und als reformierte Predigtkirche in unserer sehr alten, traditionsreichen Kirchengemeinden, die im Jahr 2044 - in nur 18 Jahren! - 500 Jahre alt wird, eine außergewöhnliche Kirche mit besonderem Wert zumindest in unserer Gemeinde und in unserem Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken. Zudem auch mit einer besonderen Orgel versehen, die ebenfalls unter Denkmalschutz steht und “erst” seit wenigen Jahren in unserer schönen Stadtkirche eine neue Heimat gefunden hat und noch viele Jahre wunderschön erklingen soll. Sowohl die Kirche als auch die Orgel haben naturgemäß immer wieder einen gewissen Bedarf an Pflege inkl. einer Bausubstanzerhaltung .

Den Presbyteriumsvorsitz hat seit Mitte Oktober 2026 KSV-Mitglied Alexander Becker vorübergehend übernommen, langjährig mit Vorsitzerfahrung und Geschäftsführung versehen. Dies hilft dem Gremium, sich in der Geschäftsführung neu zu finden.

Pfarrer Uwe Riese

# Vorstellung Alexander Becker

Liebe Gemeindeglieder in Gronau,

da ich im Oktober recht überraschend den Vorsitz des Presbyteriums Ihrer Kirchengemeinde übernehmen durfte, möchte ich mich Ihnen auf diesem Weg kurz vorstellen.



Ich bin 45 Jahre alt, wohne in Horstmar und bringe bereits 26 Jahre „Presbyteriumserfahrung“ aus der Kirchengemeinde Borghorst-Horstmar mit. Seit 14 Jahren gehöre ich außerdem dem Kreissynodalvorstand (KSV) an. Daher sind mir viele der gemeindeübergreifenden Themen und Prozesse, die uns derzeit an vielen Stellen beschäftigen, vertraut.

Beruflich war ich lange im Logistikbereich tätig, habe eine Akademie in Düsseldorf geleitet und im Anschluss für eine internationale Hilfsorganisation in Berlin gearbeitet. Mittlerweile bin ich hauptamtlich in der Kirche angekommen: Ich arbeite als Gemeindemanager in der Kirchengemeinde Borghorst-Horstmar und dem dortigen Kooperationsraum.

Ich freue mich auf die zusätzliche Aufgabe hier bei Ihnen in Gronau. Vor uns liegen viele wegweisende Entscheidungen und Prozesse, die wir als Presbyterium gestalten werden. Besonders freue ich mich aber darauf, Sie kennenzulernen – die Menschen, die das bunte Gemeindeleben in Gronau ausmachen.

Gerne stehe ich als Ansprechpartner zur Verfügung:
alexander.becker@ekvw.de; Tel: 0 25 58 / 90 22 29 24.

Ich wünsche Ihnen fröhliche und gesegnete Weihnachten!

# Jubelkonfirmation in der Ev. Stadtkirche

Für viele ist es schon etwas Besonderes, die Jubelkonfirmation. 35 Jubilare feierten am Sonntag, 30. August, in der Ev. Stadtkirche einen festlichen Gottesdienst.

75, 70, 65, 60 und 50 Jahre nach der eigenen Konfirmation war es für alle ein besonderer Moment, von Pfarrer Olaf Ripke den Segen zu empfangen.

Viele kannten sich auch noch von der eigentlichen Konfirmationsfeier und es gab daher viel zu erzählen beim anschließenden Beisammensein bei Kaffee und Kuchen und anderen Köstlichkeiten im Walter-Thiemann-Haus.

Es war ein Tag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Foto: Anne Tholen Jastrow

# Gemeinsam auf dem Weg zur Konfirmation

Unsere Konfirmand*innen sind mittendrin in ihrer Konfi-Zeit. Regelmäßig treffen sie sich in zwei Gruppen mit Diakon Lukas Klee und Friso Wyckelsma und setzen sich gemeinsam mit Fragen rund um Glauben, Kirche und das eigene Leben auseinander.

In den vergangenen Monaten ging es unter anderem um die eigenen Vorstellungen von Gott. Die Stadtkirche wurde bei einer Rallye noch einmal ganz anders erkundet und auch die Zehn Gebote kamen auf den Prüfstand. Was haben diese alten Gebote eigentlich mit unserem Leben heute zu tun und welche Bedeutung können sie für das eigene Handeln haben? Dabei geht es nicht darum, fertige Antworten zu lernen. Die Jugendlichen sollen miteinander ins Gespräch kommen, eigene Positionen entwickeln, Fragen stellen und herausfinden, was Glaube für sie persönlich bedeuten kann.

Zur Konfi-Zeit gehören für uns auch die Begegnungen über die regelmäßigen Gruppentreffen hinaus. Schon beim gemeinsamen Essen mit den Konfis und ihren Eltern Ende Juni war zu spüren, wie schön es ist, wenn Zeit bleibt, sich kennenzulernen, miteinander ins Gespräch zu kommen und einen geselligen Abend zu verbringen. Daran möchten wir bei unserer gemeinsamen Weihnachtsfeier mit den Konfis und ihren Eltern am 15. Dezember im Walter-Thiemann-Haus anknüpfen.

Und natürlich möchten wir unsere Konfis auch der Gemeinde vorstellen. Deshalb laden wir herzlich zum **Vorstellungsgottesdienst am 24. Januar 2027 um 11 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche** ein. Dort besteht die Gelegenheit, die jungen Menschen kennenzulernen, die sich auf ihre Konfirmation vorbereiten und am 17. und 24. April 2027 selbst „Ja“ zu ihrem Glauben und ihrer Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft sagen werden.

Wir freuen uns, wenn viele aus unserer Gemeinde sie auf diesem Weg begleiten.

Diakonin Jennifer Klee

# Konfi-Kids – wir sind gestartet!




Ende November sind unsere neuen Konfi-Kids gemeinsam in ihre Konfi-Zeit gestartet. An vier Samstagvormittagen treffen sich die Kinder im 3. Schuljahr im Walter-Thiemann-Haus.

Unsere Konfi-Arbeit ist nach dem Modell KA3/8 aufgebaut. Das bedeutet: Ein erster Teil der Konfi-Zeit findet bereits im 3. Schuljahr statt. Im 8. Schuljahr geht es dann mit der KA8 weiter bis zur Konfirmation.

Bei den Konfi-Kids entdecken wir gemeinsam, was Kirche und christlicher Glaube mit unserem Leben zu tun haben. Wir erkunden unser Kirchengebäude, beschäftigen uns mit den christlichen Festen und Feiertagen, mit Psalm 23 und dem Vaterunser und erleben, was Gemeinschaft bedeutet. Dabei wird erzählt, gespielt, gestaltet, gefragt und ausprobiert.

Nach unserem ersten Treffen im November liegen noch drei gemeinsame Samstagvormittage vor uns: am 19. Dezember, 30. Januar und 27. Februar, jeweils von 9:00 bis 12:00 Uhr im Walter-Thiemann-Haus.

Den Abschluss unserer gemeinsamen Konfi-Kids-Zeit feiern wir mit einem Gottesdienst mit Abendmahl am Sonntag, 28. Februar 2027, um 11:00 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche Gronau. Dazu sind nicht nur die Familien der Konfi-Kids, sondern die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

Diakonin Jennifer Klee

## Gemeinsam unterwegs:
## Teamer*innen-Freizeit 2026 in Seeste

Am letzten Septemberwochenende hieß es: Taschen packen und auf nach Seeste. 36 Jugendliche aus Oeding-Stadtlohn-Vreden, Gronau und Ahaus verbrachten dort gemeinsam drei Tage auf der Teamer*innen-Freizeit.



In Oeding-Stadtlohn-Vreden hat die Teamer*innen-Freizeit bereits seit mehreren Jahren ihren festen Platz in der Arbeit mit Jugendlichen. Im vergangenen Jahr waren erstmals Teamer*innen aus Gronau mit dabei, in diesem Jahr schloss sich auch Ahaus an. Damit war zum ersten Mal der gesamte Kooperationsraum Borken I gemeinsam unterwegs.

Die Freizeit bietet Raum für Gemeinschaft und Begegnung, vor allem aber auch dafür, sich mit der eigenen Rolle als Teamer auseinanderzusetzen und Neues für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu lernen. Denn wer als Teamer*in Verantwortung übernimmt, bringt nicht nur Zeit und eigene Ideen mit. Es braucht auch Wissen, Reflexion und die Möglichkeit, sich auszuprobieren.

In diesem Jahr beschäftigten wir uns intensiv mit den Themen Nähe und Distanz sowie Rollenklarheit. Was bedeutet es, Teamer*in zu sein? Was verändert sich, wenn ich nicht mehr nur selbst Teilnehmer*in bin, sondern Verantwortung für andere übernehme? Wie viel Nähe ist gut und wo braucht es Grenzen? In verschiedenen Übungen, Gesprächen und gemeinsamen

Einheiten konnten die Jugendlichen ihre eigenen Erfahrungen einbringen, Situationen ausprobieren und miteinander ins Gespräch kommen.

Auch in der Organisation der Freizeit wurde Verantwortung weitergegeben. Jan Tomischat, Max Krax und Chantal Marpert haben die Teamer*innen-Freizeit über mehrere Jahre wesentlich mitgestaltet und geleitet. In diesem Jahr lag ein besonderer Schwerpunkt darauf, jüngere Teamer*innen in die Planung und Leitung hineinzunehmen. Sie wurden dabei begleitet, eigene Ideen zu entwickeln, Programmpunkte vorzubereiten und zunehmend selbst Verantwortung für die Durchführung zu übernehmen. So kann Bewährtes weitergegeben werden und gleichzeitig Neues entstehen.

Begleitet wurde die Freizeit hauptamtlich von Diakonin Jennifer und Diakon Lukas Klee. Für die Verpflegung sorgte auch in diesem Jahr Beate Tomischat und damit für einen nicht ganz unwichtigen Teil eines gelungenen Wochenendes.

Neben den inhaltlichen Einheiten blieb genügend Zeit für das, was eine solche Freizeit ebenfalls ausmacht: miteinander reden, lachen, spielen, abends zusammensitzen und Menschen aus den anderen Gemeinden kennenlernen. Dabei wurde ganz praktisch erfahrbar, was die Zusammenarbeit im Kooperationsraum bedeuten kann: Jugendliche aus unterschiedlichen Gemeinden begegnen sich, arbeiten miteinander und übernehmen gemeinsam Verantwortung.

Nach drei intensiven Tagen ging es am Sonntag wieder nach Hause – mit neuen Erfahrungen, neuen Kontakten und hoffentlich auch mit etwas mehr Sicherheit für die eigene Aufgabe als Teamer.

Diakonin Jennifer Klee




Unsere nächsten Termine jeweils von 10.00 bis 11.30 Uhr im Walter-Thiemann-Haus:

5. Dezember 2026
16. Januar 2027
13. Februar 2027
13. März 2027
10. April 2027

Keine Anmeldung nötig, kommt einfach vorbei!

# Junge Kirche Westmünsterland gegründet

Am Samstag, dem 11. Juli 2026, wurde eine kleine Geschichte geschrieben: In der Evangelischen Stadtkirche Gronau haben junge Menschen aus den Evangelischen Kirchengemeinden Ahaus, Gronau und Oeding-Stadtlohn-Vreden gemeinsam eine Kinder- und Jugendvertretung gegründet.

Die Gründungsversammlung begann mit einer Andacht und endete mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Dazwischen wurde intensiv beraten, diskutiert und entschieden. In Kleingruppen setzten sich die jungen Menschen



Foto: Vertreter:innen der Gemeinden im Leiterkreuz

mit dem Entwurf einer Geschäftsordnung auseinander, brachten eigene Ideen ein und klärten offene Fragen. Am Ende wurde die Geschäftsordnung einstimmig beschlossen.

Auch über den Namen wurde entschieden: Die gemeinsame Kinder- und Jugendvertretung trägt künftig den Namen „Junge Kirche Westmünsterland“.

Ein zentraler Bestandteil der Gründungsversammlung war außerdem die Wahl des sogenannten Leiterkreuzes. Dieses neunköpfige Leitungsgremium vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen, entwickelt eigene Projekte und gestaltet die gemeinsame Arbeit in den drei Kirchengemeinden. Gewählt wurden junge Menschen aus allen drei Gemeinden. Damit ist eine gemeindeübergreifende und paritätische Vertretung gelungen. Das Altersspektrum des neuen Leitungsgremiums reicht von 13 bis 29 Jahren.

Die Ideen für die gemeinsame Arbeit sind vielfältig: Angedacht wurden unter anderem gemeinsame Aktionen in der Konfirmanden- und Jugendarbeit, die Wiederaufnahme von „Konfi-Projects“, gemeinsame Fahrten, eine bessere Vernetzung ehrenamtlich engagierter Menschen sowie weitere gemeinsame Angebote für Kinder und Jugendliche.

Möglich wurde die Gründung durch das neu beschlossene Kinder- und Jugendvertretungsgesetz der Evangelischen Kirche von Westfalen. Es stärkt die Möglichkeit junger Menschen, sich in selbstorganisierten kirchlichen Kinder- und Jugendvertretungen einzubringen und ihre Arbeit eigenständig zu gestalten.

Die Evangelische Jugend war bereits zuvor in den drei Gemeinden aktiv. Mit der Gründung der „Jungen Kirche Westmünsterland“ erhält diese Arbeit nun eine neue und verbindlichere kirchlich-strukturelle Grundlage. Junge Menschen können ihre Interessen vertreten, eigene Projekte entwickeln und Verantwortung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen übernehmen.

Mit viel Motivation und zahlreichen Ideen blickt das neu gewählte Leiterkreuz nun in die Zukunft.

Ein besonderer Dank gilt allen jungen Menschen, die sich in diesen Prozess eingebracht haben. Sie haben gezeigt: Kinder- und Jugendbeteiligung ist nicht nur ein schönes Ziel, sondern kann konkret gestaltet und gelebt werden.

Jan Tomischat

## Tiefenklang – Zeit für Ruhe, Musik und Gebet

Manchmal braucht es nicht viele Worte. Einen Moment zur Ruhe kommen. Hören. Singen. Beten. Einfach da sein.

Die Tiefenklang-Andacht lädt auch 2027 wieder viermal in die Evangelische Stadtkirche Gronau ein. Eine ruhige Andacht, getragen vom gemeinsamen Gesang und einer einfachen, mitsingbaren Liturgie. Vertraute Elemente kehren wieder und lassen Raum für die eigenen Gedanken und für das, was gerade da ist.




Diakonin Jennifer Klee

# Musikalischer Advent und Weihnachtsglanz

Die dunkler werdende Jahreszeit bringt ein ganz besonderes Leuchten in unsere Kirchen: die Musik. In den kommenden Wochen laden wir Sie herzlich ein, innezuhalten, zu genießen und auch selbst aktiv zu werden. Unser musikalisches Programm schlägt in diesem Winter Brücken von festlicher Barockmusik bis hin zu mitreißendem Gospel.

Den Auftakt macht das **letzte Orgelkonzert des Jahres am Samstag, dem 14. November, um 18:00 Uhr**. Wir freuen uns außerordentlich, **Prof. Henry Fairs** bei uns begrüßen zu dürfen. Der gebürtige Brite lehrt heute an der Universität der Künste Berlin. Seine weltweite Konzerttätigkeit macht diesen Abend zu einem ganz besonderen musikalischen Ereignis, das Sie nicht verpassen sollten.

Die tiefe Vorfreude auf das Weihnachtsfest beginnt dann am Vorabend des ersten Advents: Am **Samstag, dem 28. November, um 18:30 Uhr** bringen die Musikvereinigungen **Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium (Kantaten I, II & IV)** zur Aufführung. Es singen und spielen die Chöre der Musikvereine Rheine und Gronau sowie das Symphonieorchester Rheine unter der Leitung von Dirigent Ralf Junghöfer.



Neben unseren Vokal- und Posaunenchören, die die Gottesdienste in der Adventszeit feierlich bereichern (beachten Sie hierzu auch unseren Artikel zu den neuen Gottesdienstformaten), wartet im Dezember echte **Gospelpower** auf uns: Mit der bekannten Gruppe **JOYFUL** kommt eine erstklassige Formation aus der Südstaatenmetropole New Orleans zu uns nach Gronau. Die sechs Musiker und Sängerinnen waren bereits mehrmals zu Gast bei unseren „Soulful Swinging Singers“ und lockten viele Chöre aus der Region und den benachbarten Niederlanden an.

Am **Dienstag, dem 15. Dezember**, steht nun erneut eine **Intensiv-Probe von 18:00 bis 19:30 Uhr** in der Evangelischen Stadtkirche an.

Interessierte Sängerinnen, Sänger und Chorleiter*innen sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit den Profis bekannte Gospellieder anzustimmen (Kostenbeitrag: 25,00 €, Anmeldung unter soulful.swinging.singers@googlemail.com).

Im Anschluss, um **20:00 Uhr**, gibt die Gruppe JOYFUL ein Konzert in der Stadtkirche. Weitere Infos finden Sie unter www.go-gospel.de. Die weihnachtliche Stimmung begleitet uns weit über die Feiertage hinaus bis ins neue Jahr hinein. Zum Epiphaniasfest am **Mittwoch, dem 6. Januar, um 18:00 Uhr** laden wir Sie zur **„Kleinen Abendmusik“** in die Stadtkirche ein. Die **„Soulful Swinging Singers“** werden diesen Abend selbst gestalten und das weihnachtliche Licht musikalisch ausklingen lassen.

Kommen Sie vorbei, lauschen Sie den Klängen und lassen Sie uns die Advents- und Weihnachtszeit gemeinsam im Geist der Musik erleben. Wir freuen uns auf Sie!

Kirchenmusikerin Hannah Parry

Musikalische Highlights in der Ev. Stadtkirche Gronau im Überblick:

- **Samstag, 14. November, 18:00 Uhr**
  Orgelkonzert mit Prof. Henry Fairs (Berlin/Birmingham)
- **Samstag, 28. November, 18:30 Uhr**
  Weihnachtsoratorium (Bach, Kantaten I, II, IV) – Chöre Rheine & Gronau, Symphonieorchester Rheine, Leitung: Ralf Junghöfer
- **Samstag, 5. Dezember**, **19:00 Uhr**
  Konzert „Elementenklang & Weihnachtszauber“
  mit dem Ev. Posaunenchor der Erlöserkirche
- **Dienstag, 15. Dezember, 18:00 – 19:30 Uhr**
  Gospel-Intensivprobe mit „JOYFUL“
- **Dienstag, 15. Dezember, 20:00 Uhr**
  Gospelkonzert mit „JOYFUL“
- **Sonntag, 20. Dezember, 17 Uhr**
  Evensong, mit venestra musica
- **Mittwoch, 6. Januar, 18:00 Uhr**
  Kleine Abendmusik mit den „Soulful Swinging Singers“

# Ev. Posaunenchor von 1886



Der Ev. Posaunenchor von 1886 teilt mit:

Es gibt ein Neujahrskonzert: Es findet statt am Sonntag, 31. Januar 2027 und beginnt um 15.00 Uhr im Saal Gasthof Driland, Gronau, Gildehauser Straße 350. Einlass ist um 14.30 Uhr. Der Kostenbeitrag für das Kaffee-Gedeck beträgt 8,00 Euro pro Person. Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre sind davon ausgenommen. Selbstgebackene Kuchen und Torten warten auf die großen und kleinen Gäste und werden gegen Spenden abgegeben. Es erklingen unterhaltsame Musikstücke in bewährt fröhlicher Kaffeehaus-Atmosphäre.

Hans Hübler

NATURSTEIN HALBACH GmbH
...natürlich anders!

August-Hahn-Str. 34
48599 Gronau
Telefon 02562 3884
Fax 02562 20582
info@naturstein-halbach.de
www.naturstein-halbach.de

- KÜCHEN
- BADGESTALTUNG
- BÖDEN & TREPPEN
- TERRASSEN & OUTDOOR
- FENSTERBÄNKE
- KAMINE
- GRABMALE
- GRABGESTALTUNG

Optimale Lösungen
von Ihrem Fachbetrieb



Aktuelle Entwicklungen und technische Neuerungen haben wir als Fachbetrieb stets im Blick und realisieren für Sie die optimalen Lösungen.

Jetzt Termin vereinbaren:
Telefon 02562-962226
www.kleineruse-gronau.de

KLEINE-RUSE

HEIZUNG
LÜFTUNG
SANITÄR
BÄDERBAU

Ihr Spezialist für
planen, bauen, leben

Kleine-Ruse GmbH
An der Eßselte 185 · 48599 Gronau

Hubertus-Apotheke
Apotheker Jörn Drost
Gronau

Seit 1962
Ihr kompetenter
Ansprechpartner
in allen
Gesundheitsfragen

Ganz einfach mit unserer App:
- Fragen stellen via chat
- Bestellungen aufgeben
- oder das eRezept übermitteln.

Probieren Sie es aus!

August-Hahn-Straße 85 • ☎ 02562 3819
www.hubertus-apotheke-gronau.de

Pharmazeutische Kompetenz mit Herz!



# Unvergessen:
# Die Nuklearkatastrophe in Tschernobyl vor 40 Jahren

Es soll nicht vergessen werden! Dieser Artikel soll die Erinnerung wachhalten, um unsere Verantwortung aufrecht zu erhalten – nicht aber, um an dieser Stelle, in einem kurzen Gemeindebriefartikel, der Frage nach etwaiger Notwendig- oder gar Sinnhaftigkeit von Kernenergie bzw. deren Alternativen nachzugehen. Dies bedarf eines separaten Artikels.

Somit: Erinnern wir uns und machen uns unsere Verantwortung bewusst, die so oder so ein Muss ist. Denn wir Menschen sind als rationale Wesen ethisch verantwortlich für das, was wir tun bzw. auch nicht tun!

26. April 1986: Es war frühmorgens, und es begann ein Tag, der so ganz anders war und in die Geschichte dieser Welt einging: Im Kernkraftwerk Tschernobyl in der heutigen Ukraine ereignete sich die bis dahin schwerste Nuklearkatastrophe unserer Menschheitsgeschichte. Und noch heute sind die Folgen zu spüren, wie Fachleute jüngst aussagten. Früh am Morgen explodierte im Rahmen eines üblichen, eigentlich so routinemäßigen und scheinbar unproblematischen Sicherheitstests ein Reaktor dieses Kernkraftwerks, so dass große Mengen an radioaktiven Stoffen freigesetzt wurden. Ein Unglück, mit dem niemand rechnete und das unkontrolliert seinen lebensfeindlichen Lauf nahm und sehr schnell ungefähr 150.000 qm Fläche im direkten Umland verseuchte, also etwa 3,7x Bodenfläche wie die gesamte Schweiz, und das Leben vieler Menschen grundlegend veränderte: Zwar sollen „nur“ zwei Menschen sofort gestorben sein, konkret durch Trümmerteile, und angeblich „bloß“ 28 weitere kurze Zeit später aufgrund akuter Verstrahlung. Aber in den Wochen, Monaten und Jahren danach verstarben weit mehr als 15.000 Menschen. Wenn diese Zahl nicht zu niedrig ist, denn die Kausalität ist z.B. bei einer Krebserkrankung nicht wirklich nachweisbar . . .

Genau das ist es: Hinzu kamen und kommen noch immer Menschen mit Krebserkrankungen, besonders Schilddrüsenkrebs, die oft Jahre später erkranken und meist über Jahre zu leiden haben, nur eingeschränkt leben können und irgendwann erkrankt versterben. Es dürften viele Tausend sein. Auch kommen hinzu all diejenigen, die ihre Heimat Tschernobyl und Umgebung auf Dauer verlassen mussten; deren Zahl wird auf 350.000 geschätzt.

Noch heute ist, was uns kaum bewusst ist, die damalige Strahlenverseuchung bei uns in Europa messbar zu fassen, auch wenn - durch den auch hier gegebenen natürlichen radioaktiven Zerfall - die Belastung insbesondere durch Cäsium-137 in den letzten 40 Jahren naturgemäß deutlich gesunken und damit weniger gefährlich, aber noch längst nicht ganz verschwunden und damit noch längst nicht ganz wirkungslos ist: Zum Beispiel in der Schweiz, ca. 2.000 km Luftlinie von Tschernobyl entfernt (Berlin z.B. ist nur ca. 1.200 km

entfernt), hat sich am diesjährigen 40. Jahrestag des Unglücks noch etwa 40 % der damaligen Strahlenerhöhung messen lassen. Statistisch soll dies in 80 Jahren zu 200 zusätzlichen Krebstoten führen: Ungefähr 2,5 „Tschernobyl-Krebstote“ pro Jahr allein in der Schweiz noch heute, 40 Jahre danach. Ob man das als eine zu vernachlässigende Größe erachten darf, vor allem wenn wir andere Länder mit hinzurechnen, sei dahingestellt!? Dass man ggf. nicht betroffen ist oder nicht betroffen zu sein scheint, kann jedenfalls kein ethischer Maßstab einer Beurteilung bzw. Entscheidung sein!

Fakt ist, und darin sollte unser Lerneffekt bestehen: Die Katastrophe von Tschernobyl weist noch heute das besondere Risiko der Kernenergie aus, noch mehr die Notwendigkeit internationaler Sicherheitsstandards im Falle einer Bejahung dieser Energiequelle. Selbstredend gilt dies auch für sogenannte „Zwischenlager“, sowie vor allem für den Umgang mit atomaren Waffen, deren zerstörerische Kraft heutzutage vielfach gewaltiger ist als die Unfallbedingte Explosion eines einzigen Reaktors in Tschernobyl.

Tschernobyl – weiterhin ein trauriges Mahnmal, das an die Verantwortung von uns Menschen, als Christ sage ich: an unsere schöpfungstheologische Verantwortung, appelliert. Wie auch immer man dieser nachkommen möchte, ob durch Verzicht oder möglichst durch hohe Sicherheitsstandards (oder durch…), sei an dieser Stelle dahingestellt, aber ihr ist nachzukommen! Denn uns ist Gottes Schöpfung, unsere Umwelt und Natur, „nur“ anvertraut und von daher haben wir eine moralische Pflicht, Leben zu achten und zu bewahren! Das soll und darf nicht vergessen werden, zumal „nur“ 25 Jahre später ein weiteres nukleares Unglück sich ereignete: Fukushima I.

Am 11. März 2011 ereignete sich ein Erdbeben der Stärke 9,0. Ein solches ist in der Tat nicht die Regel, aber doch auf einer Zeitleiste von mehreren Jahrzehnten mit einer recht hohen Wahrscheinlichkeit zu erwarten und damit einzukalkulieren; und Atomkraftwerke werden für Jahrzehnte lange Nutzung geplant und gebaut. Hier dürfte ein bestehender Kostendruck beim Bau des Kernkraftwerkes zu einer verantwortungsarmen, wenn nicht gar grobfahrlässigen Entscheidung geführt haben, nämlich Kosten senken zu wollen durch Ausrichtung auf maximale Erdbeben-Stärke 8,0. Das Erdbeben der Stärke 9,0 am 11. März 2011 löste einen Tsunami aus, dem das Kernkraftwerk Fukushima Daiichi dann leider nicht standhalten konnte. Die Folgen mussten Tausende von Menschen tragen – mit Heimatverlust, Erkrankungen und Tod. Verantwortungsvoller Sicherheitsstandard sieht anders aus, auch wenn Unfälle und Unglücke niemals ganz vermieden werden können.

Somit gilt auch hier: Sich der Gefahren aufrichtig bewusst sein und verantwortungsvoll entscheiden! Dass das nicht einfach ist, ist klar! Ebenso: Dass es nicht ohne ausgewiesene Fachleute geht! Und hinzukommt, dass der Bedarf an Strom weiter steigen wird, insbesondere mit Blick auf den wohl zu vermutenden Siegeszug der E-Mobilität. Wirklich sauberen Strom dürfte es nicht geben; jede Form von Stromerzeugung hat ihr Negativum! Aber ein

ökologisch verantwortungsvolles, finanziell tragfähiges Energiekonzept, das von einer Sachlichkeit mit hoher ethischer Qualität geprägt ist, ist ein Muss und dürfte für einen Vernunft begabten Menschen machbar sein.

Pfarrer Uwe Riese

## Es läuft nicht immer rund!
## Typische urologische Erkrankungen bei Männern!

Ein wichtiges, die Männer aus unserem Kooperationsraum Borken I, Ahaus – Gronau – Oeding-Stadtlohn-Vreden, beim Männerfrühstück interessierendes Thema, über das der Gronauer Uro- und Androloge Michael Hassenpflug am Samstag, 10. Oktober 2026, im Walter-Thiemann-Haus vor etwas mehr als 40 Herren fachkundig referierte.



Ab 45 Jahren, so die medizinische Empfehlung, sollten Männer zur Kontrolluntersuchung der Prostata gehen – zwecks etwaiger Früherkennung von Veränderungen oder gar Erkrankungen. Bei Fällen von Prostatakrebs im Familienkreis schon früher, um das ggf. bestehende eigene erhöhte Risiko unter Kontrolle zu halten. Denn Prostatakrebs ist eine der häufigsten Erkrankungen von Männern – nicht immer gefährlich, aber mitunter bedarf es einer lindernden Behandlung. Und selbst wenn keine Tumorerkrankung vorliegt, weiß man, ja weiß Mann doch, dass es im Alter „nicht immer rund läuft“, weil schon eine vergrößerte Prostata meist die Harnröhre einengt und ein häufigeres, oft lästiges Aufsuchen einer Toilette abverlangt.

Dieses und andere Themenaspekte waren von Michael Hassenpflug aufgegriffen worden. Während und nach seinem Vortrag stand er für Fragen fachkompetent zur Verfügung. Ein interessanter Vormittag mit Andacht, Frühstück und einem uns Männer angehenden Thema.

Pfarrer Uwe Riese

## Mutig losgehen!
## Wenn Gott uns neue Wege zeigt

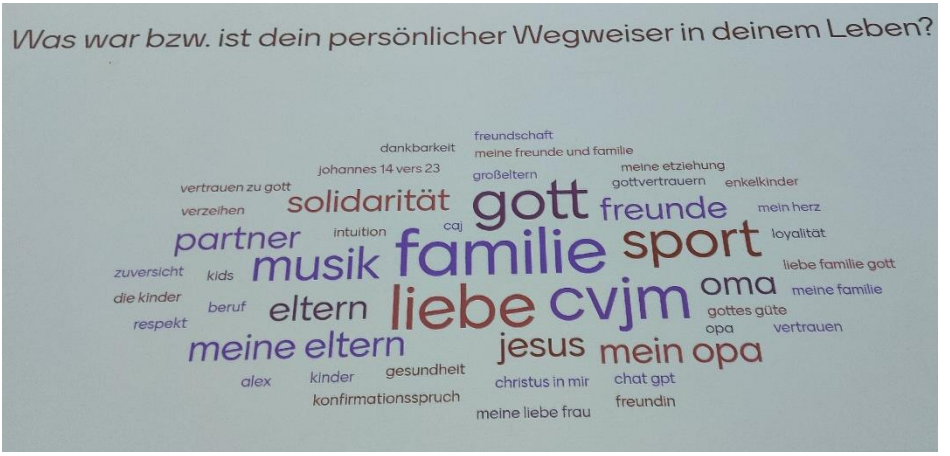
Das war das Thema des diesjährigen Gottesdienstes mit dem CVJM Gronau e.V., den das Mitarbeitenden-Team (MAK) mit Pfarrer Uwe Riese und Anke Lösch, CVJM-Vorsitzende, gemeinsam vorbereitet und mit unserer Gemeinde am 11. Oktober 2026 in der Ev. Stadtkirche Gronau gefeiert hat – unter Mitgestaltung durch unsere heimische CVJM-Band „Wegweiser."




Im Mittelpunkt stand der biblische Vers aus dem Alten Testament, dem Buch Josua, Kapitel 1, Vers 9:

*„Sei stark und mutig! Erschrick dich nicht und fürchte dich nicht!*
*Denn mit dir ist der HERR, dein Gott, wohin immer du gehst!"*

Ein Zuspruch Gottes, den Frau Andrea Bolte, Bundessekretärin für weltweite Arbeit des CVJM-Westbunds, in ihrer Predigt anschaulich auslegte



und somit den Gottesdienstteilnehmenden Hoffnung auf und Vertrauen zu Gott ermöglichte.

Zuvor konnten alle Gottesdienstteilnehmenden nach einem Impuls von Pfarrer Uwe Riese über das ganz persönlich erinnernd, wertschätzend nachdenken, was ihnen selbst im Leben Wegweisung und/oder Rückhalt war bzw. ist: Ein besonderer Mensch mit seinem Wort, mit seinem Verständnis, mit seiner Zuwendung oder mit seiner Unterstützung. Ein Wort aus der Literatur oder ein Wort Gottes aus der Bibel. Und da kam viel zusammen, auch ganz Unterschiedliches – interessant.

Nach dem Gottesdienst verweilten viele noch bei einem Stehcafé in der Stadtkirche und kamen miteinander ins Gespräch. Ein schöner, besonderer Gottesdienst.

Pfarrer Uwe Riese

*Friedens- und Fürbittgebet*

mit Ehepaar Anne Tholen-Jastrow und Hans Jastrow

**- offen für alle -**

**dienstags von 17.30 bis 18.00 Uhr**

**NEU: im „Raum der Stille“**
**Walter-Thiemann-Haus in Gronau**

- **15. Dezember 2026**
- **19. Januar 2027**
- **16. Februar 2027**
- **16. März 2027**
- **20. April 2027**
- **18. Mai 2027**
- **15. Juni 2027**



## RUHE FINDEN

Ich bringe dir meine Sorgen und weiß, dass du sie hältst.

Ich teile meine Freude und spüre, dass du dich mit mir freust.

Im Gebet höre ich auf dich und finde Orientierung.

Es erinnert mich daran, dass ich nicht alles allein tragen muss.

Danke, dass du mich siehst, mich hörst und mich begleitest.

Amen.

DANIELA HILLBRICHT

## Gottesdienste in Senior*innen-Heimen im Winter 2026/27

**City-Wohnpark, Neustr. 27-33**
**(jeweils am 1. Dienstag im Monat um 10.00 Uhr, im 1. Obergeschoss)**:
03.11., 01.12.2026 & 05.01., 02.02., 02.03.2027

**St. Agatha-Domizil Epe**
**(nach Absprache – 15.00 Uhr,**
mit anschließendem Kaffee-Trinken):

Das nächste Mal am 10.12.2026
in der Kapelle im Erdgeschoss,
danach im März 2027

**Kapelle im St. Antonius-Stift**
**(jeweils am letzten Donnerstag im Monat, 11.00 Uhr):**
26.11., 17.12.2026
28.01., 25.02., 25.03.2027

**Seniorenresidenz „Zur Weißen Dame“**
**(am 3. Mittwoch im Monat um 11.00 Uhr):**
18.11., 16.12.2026 & 20.01., 17.02., 17.03.2027

**Kapelle im Seniorenzentrum Bethesda**
**um 16.00 Uhr**
21.11., 5.12., 19.12.,
Hl. Abend, 24.12. **um 10.30 Uhr**
02.01., 16.01., 06.02., 20.02., 06.03., 20.03.2027

# Veranstaltungsangebote für Senior*innen im Winter 2026/27

## Senior*innen-Frühstück

im Walter-Thiemann-Haus: Monatlich (1. Donnerstag)
von 9:00 bis 11:00 Uhr:
03.12.2026 & 07.01., 04.02., 04.03.2027

im Pfarrhof von St. Agatha Epe: Monatlich (2. Dienstag)
von 9:00 bis 11:00 Uhr:
08.12.2026 & 12.01., 09.02., 09.03.2027

## Frauenkreis am Nachmittag

im Walter-Thiemann-Haus:
14-tägig, montags (gerade KW)
von 15:00 bis 16:45 Uhr:
23.11., 07.12.2026 (auswärts),
11.01., 25.01., 08.02., 22.02., 08.03., 22.03.2027

## „Kaffee-Kränzchen“

im Pfarrhof von St. Agatha Epe:
Monatlich, mittwochs von 14:30 bis 16:30 Uhr:
02.12.2026 & 06.01., 03.02., 03.03.2027

## Abendmahlsgottesdienst 65+

Mittwoch, 16.12.2026, 15.00 Uhr, Stadtkirche Gronau;
Mittwoch, 17.03.2027, 15.00 Uhr, Stadtkirche Gronau.

# Wir gedenken unserer Lieben

Am Toten- und Ewigkeitssonntag gedenken wir als christliche Gemeinde unserer verstorbenen Gemeindeglieder und auch der Menschen, die zwar kein Gemeindeglied von uns waren, aber durch uns christlich bestattet wurden.

Unser Gedenken ist einerseits ein Erinnern an vertraute Menschen, die im Leben ihrer Lieben eine Lücke hinterlassen haben. Wir erinnern uns dankbar und wertschätzend, zünden ein Kerzenlicht der Verbundenheit und Liebe an und beten fürbittend. Zugleich ist unser Gedenken ein Erinnern in der Hoffnung und im Trost unseres christlichen Glaubens, der uns vertrauen lässt, dass Leben mehr umfasst als eine Zeitspanne zwischen Geburt und Tod. Wir hoffen auf Gott als Schöpfer des Lebens, in dessen Hand wir geborgen sind und geborgen bleiben, weil er uns durch Jesus Christus zuspricht:

*„Ich bin die Auferstehung und das Leben!*
*Wer an mich glaubt, der wird leben,*
*auch dann, wenn das irdische Leben*
*seine Grenze und sein Ziel erreicht!“*
*(nach Johannes 11, 25).*

Gern laden wir ein zu unseren Gottesdiensten am Toten- und Ewigkeits-Sonntag:

- Sa., 21.11.2026, 16.00 Uhr, Kapelle im Ev. Seniorenzentrum Bethesda
- Sa., 21.11.2026, 18.00 Uhr, Antoniuskapelle im Dorotheenhof, Epe
- So., 22.11.2026, 11.00 Uhr, Evangelische Stadtkirche
- So., 22.11.2026, 15.00 Uhr, Auferstehungskapelle auf dem Ev. Waldfriedhof (Gildehauser Str./Overdinkelstr.)

Selbstredend ist dieser Tag, der Toten- und Ewigkeitssonntag, ein ernster, trauriger, schmerzhafter Tag. Und doch tut es meist sehr gut, *gemeinsam* zu gedenken, nicht allein zu sein in diesem Augenblick, die Kraft der Verbundenheit mit anderen Traurigen und mit Gott zu spüren. Somit herzliche Einladung zu unseren tröstlichen Gottesdiensten.

**„Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt**
**der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt!**
**Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,**
**der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann!“**
**(Paul Gerhardt)**

Pfarrer Uwe Riese

# Trauer

**hat eine mächtige Kraft,**
**ein gewaltiges Gewicht**
**wie ein großer umgestürzter Baum.**
**Sie entwurzelt uns,**
**reißt uns den Boden**
**unter unseren Füßen weg**
**und lässt uns daliegen:**
**Entwurzelt auf dem Boden.**
**Sie brennt und schmerzt,**
**und doch werden wir ihrer Herr:**



**Mit der Zeit,**
**meist nicht schnell,**
**aber dann doch.**
**Dann geschieht es doch:**
**Licht kommt in unser Dunkel,**
**zaghaft und ansatzweise,**
**schließlich mehr und mehr,**
**auch das Blau des Himmels**
**wird wieder sichtbar und spürbar:**
**Trost kommt sanft,**
**aber doch wirkungsvoll;**
**Hoffnung keimt auf;**
**Dankbarkeit und Wertschätzung stellen sich ein.**

Pfarrer Uwe Riese

**Tauferinnerungsgottesdienst**
**Sonntag, 31. Januar 2027, 10 Uhr**
**Ev. Stadtkirche Gronau**



Die Taufe ist einmalig – ihre Zusage begleitet uns ein Leben lang. In der Tauferinnerung vergewissern wir uns dessen, was uns in der Taufe zugesprochen wurde: Wir gehören zu Gott und sind Teil seiner Gemeinschaft.

Im Gottesdienst am 31. Januar erinnern wir uns gemeinsam an unsere Taufe und feiern diese Zusage neu. Eingeladen sind Menschen jeden Alters – unabhängig davon, ob die eigene Taufe erst wenige Jahre oder schon viele Jahrzehnte zurückliegt.

Herzliche Einladung!

Diakonin Jennier Klee

**Auf nach Rügen:**
**Kirchengemeindliche Freizeit**
**für Seniorinnen und Senioren**

Im Herbst 2027 wird uns die kirchengemeindliche Freizeit für Seniorinnen und Senioren nach Rügen führen, genauer gesagt nach Sellin, das als eines der wunderschönen Ostseebäder Rügens bekannt und beliebt ist.

Wir sind in einer christlichen Familienferienstätte untergebracht, die etwa 15 Gehminuten vom Ostseestrand samt der eindrucksvollen Selliner Seebrücke entfernt ist. Damit sind wir nah genug am Meer und zugleich weit genug vom Trubel entfernt, um auch Ruhe zu haben und entspannen zu können.

Im ausklingenden Sommer werden wir vom 6. bis 12. September 2027 (6 Nächte) fünf Tage vor Ort sein und Rügen schwerpunktmäßig entdecken und sicherlich lieben lernen. Geplant sind nach jetzigem Stand eine Inselrundfahrt per Bus, vermutlich aufgeteilt in zwei entspanntere Halbtagestouren, ein Ausflug mit dem Fahrrad in den an Natur reichen, natürlicheren Südosten Rügens, geführte Strandspaziergänge in benachbarte Seebäder, vermutlich Binz und Baabe, sowie eine Fahrt mit dem „Rasenden Roland“.

Für uns sind im oben genannten Zeitraum 27 Zimmer zur Verfügung ge-stellt. Selbstredend sind alle Zimmer mit einem eigenen kleinen Badezimmer ausgestattet. Der Reisepreis von 800,- € im Einzel- und von 725,- € im Doppelzimmer pro Person umschließt neben der Übernachtung auch eine Vollpension, die Kurtaxe sowie die An- und Abreise und mehrere geplante Unternehmungen in der Gruppe.

Anmeldungen sind ab sofort möglich bei Pfarrer Uwe Riese – entweder per Mail (uwe.riese@ekvw.de) oder per Telefonanruf (02562/97739). Im Rahmen der Anmeldung ist ein Anmeldeflyer auszufüllen.

Pfarrer Uwe Riese

## Notwendig: Baumaßnahmen am Gebäude auf dem Ev. Waldfriedhof

Der kirchengemeindliche Friedhofsausschuss hat unter Leitung von Pfarrer Uwe Riese seine Planungen weitgehend abgeschlossen und geht nun mit zwei Bauprojekten in die Umsetzung:

Erstens: Die Toiletten auf unserem Ev. Waldfriedhof Gronau sind bekanntlich in die Jahre gekommen. Sie sind noch Erstbestand aus der Zeit des Baus der Auferstehungskapelle, also aus den Anfängen der 1970-er Jahre, so dass sie nach etwa 55 Jahren aufgebraucht sind und eine umfassende Sanierung nicht nur sinnvoll, sondern gar vonnöten ist.



Eine solche Sanierung der Toiletten war in den letzten Jahren immer wieder mal angedacht worden; nun ist es soweit: Die Planungsarbeiten sind weitgehend abgeschlossen, die ersten Arbeiten sind bereits aufgenommen worden, sprich: Die Räume der Toiletten sind bereits freigeräumt worden; als nächstes erfolgen in Kürze Vorarbeiten für die Neuinstallation und eine Erneuerung der Boden- und Wandfliesen, danach geht es weiter mit der Einrichtung der Innenausstattung.




Während der Bauphase müssen die Toiletten gesperrt bleiben. Das lässt sich nicht vermeiden. Ersatzweise ist für den Übergang eine Toilette aufgestellt worden – am Rand des Gebäudes, nahe dem Parkplatz.

Zweitens: Die Außentüren der Auferstehungskapelle faulen weg. Auch sie sind seit Eröffnung des Gebäudes Bestandteil und damit ebenso über 50 Jahre alt. Naturgemäß haben sie ihre Zeit gehabt und sind längst abgängig, inzwischen auch instabil. Folglich besteht die Notwendigkeit einer Erneuerung dieser beiden Türen, die vermutlich noch in diesem Jahr und damit vor den Höhepunkten der kommenden Wintermonate erfolgen wird. Im Zuge dessen werden die Innentüren angepasst, konkret die Türblätter zur Auferstehungskapelle.



Drittens: Die „neuen“ Stühle in der Auferstehungskapelle wurden sicherlich schon wahrgenommen. Sie sind aus unserem ehemaligen Paul-Gerhardt-Heim, was in zweifacher Hinsicht schön ist: Einerseits haben die Stühle einen neuen sinnvollen Zweck in unserer Kirchengemeinde bekommen und andererseits konnten durch diese Übernahme die Kosten für einen Neukauf von Stühlen eingespart werden.

Pfarrer Uwe Riese

# 30 Jahre Mitarbeit im Presbyterium: Im Gespräch mit Birgit Gross



Seit 30 Jahren, konkret seit Frühjahr 1996, bist du, liebe Birgit, Presbyterin in unserer Ev. Kirchengemeinde Gronau. Eine sehr beachtliche, lange Zeit und ganz gewiss auch sehr bewegend, mit ganz unterschiedlichen Herausforderungen und Erfahrungen, mit viel an Veränderungen.

Aber: Fangen wir vorne an: Warum hast du dich damals - als junge Frau mit 29 Jahren - ins Presbyterium wählen lassen? Was war der Auslöser, was war deine Motivation?

*Damals war ich im Ortsteil Epe wohnhaft, und damals gab es ja noch fünf Pfarr- und Gemeindebezirke mit „Bezirkswahlrecht" (Wahlbezirke). Weil ich eine lebenslange Anbindung an das Paul-Gerhardt-Heim, dort wurde ich z.B. getauft, und dort den Kindergottesdienst mit vorbereitet und gestaltet hatte, wurde ich für diesen Bezirk als neue, junge Presbyterin vorgeschlagen.*

*Eigentlich hatte ich keine besondere Motivation. Denn es waren Sitze im Presbyterium unbesetzt, und ich wollte, sollte die Vakanz füllen. Zudem: Wenn man zum ersten Mal zur Wahl in ein solch wichtiges Amt steht, weiß man noch nicht wirklich, worauf man sich einlässt. Es ist „ein Sprung ins kalte Wasser", bildhaft gesagt, und man „schwimmt sich frei"! Deshalb ist die Offenheit für ein solches Amt von großer Wichtigkeit; und in aller Regel wächst man dann hinein: Learning by doing!*

Und wie waren deine ersten Jahre im Presbyterium, liebe Birgit?

*Voller Termine, folglich sehr zeitintensiv: Presbyteriumssitzungen und Sitzungen von presbyterialen Fachausschüssen standen sofort an. Von Anfang an war ich mit im Kirchenmusikausschuss und im Bezirksausschuss „Paul-Gerhardt-Heim" dabei – neben meinem Engagement als Gemeindeglied im Kindergottesdienst, das ja weiterging.*

*Und: Eine meiner ersten Aktionen als Presbyterin war die Einführung des Kirchkaffees im Paul-Gerhardt-Heim: Es störte mich, dass nach dem Gottesdienst Menschen meist draußen vor dem Gemeindehaus standen, und das Gespräch untereinander suchten. Diese Gespräche, die Begegnungen waren und sind klasse, aber bitte nicht stehend und auch nicht bei Wind und Wetter draußen. Bei einer Tasse Kaffee, gemütlich im Gemeindehaus, das ist doch viel netter, viel einladender . . ., und so war der Impuls zu einem Kirchkaffee gegeben.*

*Zwei Jahre später, ab 1998, gab es dann einen projektbezogenen Bauausschuss betr. des Umbaus des Paul-Gerhardt-Heims – mit dem Abschluss einer Wiedereröffnung des Gemeindehauses im Oktober 1999. Ein großes Ereignis, aus dem viel Energie gewonnen wurde und das den Gemeindebezirk damals noch einmal beflügelte.*

Was hast du, liebe Birgit, in deinen bisherigen 30 Jahren Presbyter*innen-Amt besonders gern gemacht? Einerseits als treue Presbyterin, andererseits als engagiertes Gemeindeglied?

*Die Arbeit mit den Gemeindegliedern war mir immer wichtig: Weniger im Hintergrund tätig sein, sondern viel mehr mit den Menschen „arbeiten"! So habe ich auch das „Mittagessen" nach der Wiedereröffnung des Paul-Gerhardt-Heims eingeführt – nach jedem Abendmahlsgottesdienst dort, zusammen mit meiner Mutter Heidi.*

*Im Januar 2023 habe ich dann das Gemeinde-Mittagessen am Walter-Thiemann-Haus, wieder gemeinsam mit meiner Mutter, gegründet – nach dem Gottesdienst am 4. Sonntag im Monat. Es läuft inzwischen knapp vier Jahre dort und lädt auch dort zur Gemeinschaft und Begegnung ein.*

*Ja: Ein Höhepunkt waren die beiden Estland-Gemeindefahrten Mitte der 2.000-er Jahre. Toll waren auch die vielen Konfirmand*innen-Freizeiten nach Tecklenburg, nach Frenswegen und häufiger nach Nordwalde. Schmerzhaft war die Disharmonie in der Gemeinde am Ende der 1990-er und zu Anfang der 2.000-er Jahre, bedingt durch ungutes, egozentrisches Bezirksdenken, aus dem auch eine destruktive Konkurrenz folgte. Als Beispiel ist der Kampf um den Erhalt von Gemeindehäusern zu nennen, denn auch damals sollte schon der erste Schritt einer Gebäudereduktion erfolgen. Das Paul-Gerhardt-Heim war aufgrund seiner schlechten Bausubstanz eigentlich schon im Schließungsprozess; ein entsprechender Presbyteriumsbeschluss lag bereits vor. Eine großzügige Spende von Hans Klaas, Firmengründer und damaliger Firmenchef von K&K, ermöglichte diesem Gemeindehaus dann doch noch ein Leben von etwas mehr als 20 Jahren. Und ein Förderverein kümmerte sich sehr um das Gemeindehaus und senkte so auch die Unterhaltungskosten.*

Ragt in all diesen 30 Jahren etwas besonders heraus? Etwas außergewöhnlich Erfreuliches oder Ernstes, ggf. Trauriges?

*Besonders ragt für mich der langjährige Reduktionsprozess unserer Kirchengemeinde heraus: Erst die Schließungsabsicht des Paul-Gerhardt-Heims, dann ein paar Jahre später die Schließungen von Johannes-Calvin-Haus, Gemeindezentrum Mitte und Erlöserkirche, kürzlich, d.h. am 28. Juni d.J., die Schließung der Ev. Kirche Epe. Auch der kontinuierliche Abbau von Pfarrstellen, Hausmeister*innen- und Küster*innen-Stellen, Verwaltungsstellen im*

*Gemeindebüro gehören maßgeblich mit dazu und hatten als bittere Folge, dass immer weniger Mitarbeitende immer mehr tun mussten, was nicht nur zu Lasten der Gesundheit gehen kann, sondern auch zu Lasten des Gemeindelebens. Denn mit weniger geht nicht mehr alles!*

*Sparen, sparen, sparen – das hat mich in all diesen 30 Jahren begleitet! Positiv war dabei, dass es immer verantwortungsbewusst und konstruktiv war: Es wurden die sich ergebenden Chancen gesehen und genutzt, wie z.B. der Bau des Walter-Thiemann-Hauses, und vor allem die schrittweise Entwicklung eines gesamtgemeindlichen Bewusstseins und allmählichen intensiveren Zusammenlebens ab Sommer 2002 und noch einmal ab Sommer 2018.*

Schauen wir auf die Gegenwart, die so ganz anders ist als die zurückliegenden Jahre: Was ist deiner Meinung nach die besondere Aufgabe und Herausforderung von Kirche heute? Allgemein, also gesamtkirchlich, und dann mit Blick auf uns hier vor Ort?

*Eine Aufgabe von Kirche ist es, Menschen wirklich anzusprechen und tiefgründig zu erreichen – mit der christlichen Botschaft! Gerade in unserer säkularisierten Welt! Mit der Herausforderung, mit weniger Ressourcen kirchliches Leben gestalten zu müssen, ist das schon eine gewaltige „Hausnummer": Das ist und bleibt nicht einfach! Und doch muss es ein Muss sein!*

*Dazu gehört auch der Kooperationsraum: Gemeinden in der Nachbarschaft, wie z.B. unsere drei Gemeinden Ahaus, Gronau und Oeding-Stadtlohn-Vreden, bilden einen Kooperationsraum – mit der Aufgabenstellung ganz im Sinne des Wortes: Kooperieren! - Alle Gemeinden werden weiterhin kleiner, nicht mehr alle Gemeinden werden alles anbieten können; da bietet sich ein Zusammenschluss an, gemeinsam kirchengemeindliches Leben in einem Raum (Nachbarschaft/Kooperationsraum) verantwortungsvoll zu gestalten. Das läuft schon jetzt mehr und mehr an.*

*Eine weitere wichtige Aufgabe von Kirche ist es meiner Meinung nach: Das qualifizierte Einbringen unserer christlichen Ethik in gesellschaftliche Fragestellungen! Hier ist leider auch ein Rücklauf zu verzeichnen! Wann hat sich Kirche in den Nachrichten z.B. zum Russland/Ukraine-Konflikt positioniert bzw. positionieren können? Wir werden immer weniger gefragt, immer weniger gehört, immer weniger ernstgenommen, wie es ausschaut! Wir müssen unsere Stimme erheben aus unserer Verantwortung als Christinnen und Christen: sonntags im Gottesdienst, aber auch an allen anderen Tagen, wenn entgegen der christliche Liebe, Barmherzigkeit und Güte gehandelt, gesprochen wird, dann müssen wir zu hören und zu sehen sein als Bot*innen Gottes, als Jünger*innen Jesu!*

Wie möchtest du dich, liebe Birgit, da persönlich einbringen?

*Eigentlich bin ich als Presbyterin immer irgendwie mit dabei! Wir als Ev. Kirchengemeinde Gronau sind ja ein Teil des Lebens und dessen Prozesse hier in der Welt. Wir sind nicht „auf einer heilen Insel", wir leben nicht „auf einem anderen Stern"; wir haben die Pflicht der Nachfolge Jesu und im Auftrag und Namen Gottes das Wort zu ergreifen und auch zur Tat zu schreiten.*

Mit Blick darauf: Was heißt es für dich, an Gott zu glauben?

*Gott ist mein „Vater", d.h. er ist für mich da! Ich spüre seine Nähe und seine Segenskraft, die mich für mein Leben stärkt. Das ist für mich ein wichtiger Halt im Leben!*

Wie lebst du das?

*Durch Gebet, durch Lesen in der Bibel, durch Gesprächsaustausch mit anderen Menschen. Und auch durch christliche Musik, die mir etwas an Glaubenskraft und auch an christlichen Denkanstößen gibt. Deshalb bin ich bei den „Wegweisern", der Band unseres CVJM Gronau; seit meiner Konfirmation vor 46 Jahren bin ich dort musikalisch aktiv: Zunächst an der Gitarre, später und auch heute noch zwischendurch am Keyboard, nun, seit geraumer Zeit, vorwiegend als Sängerin. Gerade die neueren, moderneren Lieder sprechen mich an, z.B. das Lied „Ich bin bei dir" von Udo David Zimmermann, das den Psalm 23 wunderbar besingt oder das Lied „Hilf mir zu glauben" von Timo Böcking.*

.

Hast du noch einen abschließenden Wunsch an uns als Kirchengemeinde?

*Wir müssen uns die Offenheit in der Kirchengemeinde bewahren: Offen für Veränderungen und für neue Strukturen, offen für neue Begegnungsformen, für Wertschätzung, Dankbarkeit und Barmherzigkeit als christliche Werte. Das wünsche ich mir, das wünsche ich uns!*

Wir danken Presbyterin Birgit Gross für das Interview, v.a. aber für 30 Jahre Mitarbeit im Presbyterium und in unserer Ev. Kirchengemeinde Gronau. Für ihre Zukunft wünschen wir ihr alles Liebe und Gute, besonders Gottes guten Segen.

Pfarrer Uwe Riese (Interviewer),
Presbyterin Petra Wycklsma (Foto)

Im Gottesdienst am Reformationstag, gefeiert in der Ev. Stadtkirche Gronau, wurde Presbyterin Birgit Gross für ihre 30-jährige Mitarbeit im Presbyterium wertschätzend gewürdigt. „Eine lange Zeit, die sehr viel umfasst", so Pfarrer Uwe Riese, „so dass es nicht leicht ist, das Besondere herauszustellen, für das du, liebe Birgit, stehst: Du bist über Jahre mit dabei,



und du bist lieber nah bei den Menschen als am Schreibtisch mit Akten, so hast du es in dem Interview zum Ausdruck gebracht! So hast du über Jahre zum Beispiel den Kindergottesdienst am Paul-Gerhardt-Heim geleitet, in Vakanzzeiten dort den Konfirmand*innen-Unterricht übernommen und warst mit bei der Estland-Freizeit für Jugendliche im Jahre 2006. - Wir danken dir für all deine Mitarbeit!“ Anschließend wurde Presbyterin Birgit Gross Gottes Segen zugesprochen und Presbyterin Petra Wyckelsma gratulierte vornehmlich im Namen der Mitpresbyter*innen . . .

Pfarrer Uwe Riese

## Gesprächsabend zur Taufe

Am Freitag, 13. November 2026, findet ein Gesprächsabend zum Thema Taufe statt, zu dem alle Interessierten, sowohl Getaufte als auch Nicht-Getaufte, eingeladen sind. Die Arbeitsgemeinschaft „Ökumene“ der vier Gemeinden St. Agatha Epe, St. Antonius Gronau, Ev. Kirchengemeinde Gronau und Neuapostolische Gemeinde Gronau gestaltet diesen Abend, der regelmäßig stattfindet und der dieses Mal

- zum einen einlädt, über die Taufe miteinander ins Gespräch zu kommen,
- und zum anderen über die Taufe theologisch informiert. Selbstredend können hierbei auch ganz praktische Fragen gestellt werden.

Der Gesprächsabend beginnt um 19.00 Uhr und ist auf ca. 90 Minuten ausgelegt. Er findet statt im Pfarrzentrum der Pfarrgemeinde St. Antonius Gronau, Mühlenmathe 19a, Gronau.

Pfarrer Uwe Riese



Foto: Hans Jastrow

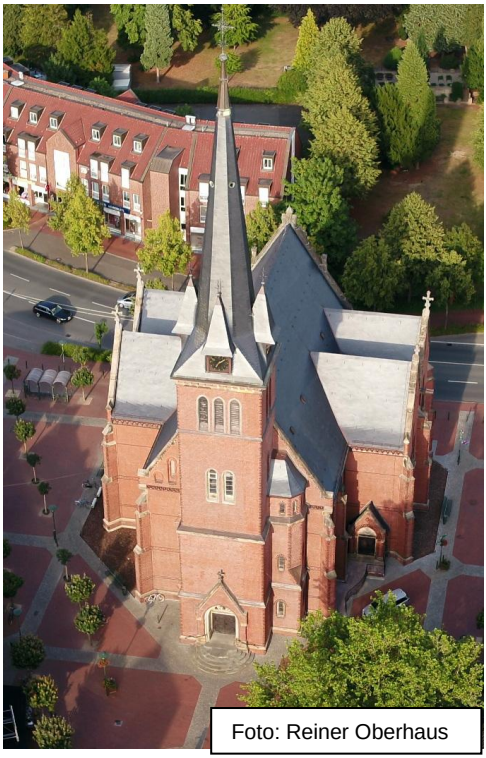


Foto: Reiner Oberhaus

## Interprofessionales Pastoralteam (IPT):

**Pfarrbezirk I (Straßen Ho bis Z)**
Pfarrer Uwe Riese,
Willi-Daume-Weg 4, Gronau,
Tel. (0 25 62) 9 77 39,
uwe.riese@ekvw.de

**Pfarrbezirk II (Straßen A bis Hi)**
Pfarrerin im Probedienst
Lisa-Maria Bürger
Tel: (0151) 25 54 95 92
lisa-maria.buerger@ekvw.de

**Kinder-, Jugend- und Familienarbeit**

Diakonin Jennifer Klee
Tel: (0151) 742 818 68
jennifer.klee@ekvw.de

Diakon Lukas Klee
Tel: (0151) 728 053 03
lukas.klee@ekvw.de

## Unterstützung:

(bis 31.12.2026):
Pfarrer Olaf Ripke, PDÜ,
Tel. (0151) 15 59 47 27

## Prädikanten:

Gerd Ludewig
Tel. (0 25 62) 2 27 16

Dr. Dieter Schwarze
Tel: (0175) 7 83 33 43

## Ev. Friedhöfe:

Ev. Waldfriedhof, Gildehauser Str. 165, Gronau
Alter Ev. Friedhof, Ochtruper Straße, Gronau
Ev. Friedhof Epe, Am Friedhof, Epe

**Leitender Friedhofsgärtner:**
Heiko Schildkamp, (0 25 62) 2 20 65 (AB)
Fax: (0 25 62) 8 16 89 06,
friedhofsleitung.gronau@ekvw.de

## Kirchenmusik:

Hannah Parry
Tel: (0157) 5 43 21 903
hlmparry@gmail.com
www.treffpunkt-kirchenmusik.de

## Presbyter/innen:

Martina Eckstein-Linke
Matthias Foerster
Birgit Gross
Frank Kebbedies
Concordia Oberrecht
Jürgen Ohmann
Michael Rodemann
Gerd Wach
Petra Wyckelsma

Vorsitz seit Mitte Oktober 2026:
KSV-Mitglied Alexander Becker (siehe Seite 22)

## unserer Ev. Kirchengemeinde

### Evangelisches Gemeindebüro

(Walter-Thiemann-Haus (WTH),
Alfred-Dragstra-Platz 1, Gronau)

**Öffnungszeiten**:

montags und freitags: 10.00 – 12.00 Uhr
mittwochs: 16.00 – 18.00 Uhr

Fax: (0 25 62) 2 23 92, Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-gronau.de

**Pfarrsekretariat**:
Iris Herrmann, (0 25 62) 71 23 17,
st-pfb-gronau@ekvw.de

**Friedhofsverwaltung:**
Katja Gröning, (0 25 62) 71 23 19,
friedhofsverwaltung.gronau@ekvw.de

**Hausmeisterinnen im WTH:**
Heike Dierkes & Martina Lösing
Tel: (0 25 62) 72 64 88,
(montags – freitags, 8 – 12 Uhr)
walter-thiemann-haus-gronau@web.de



Foto: Hans Jastrow

### Ev. Lukas-Krankenhaus

(Zum Lukas-Krankenhaus 1)

**Seelsorge:**
Pfarrerin im Probedienst
Lisa-Maria Bürger
Tel: (0151) 25 54 95 92

### Evangelische Kindertagesstätten

**Ev. KiTa Arche Noah:**
Leiterin: Jutta Wiesemann, Moltkestr. 25,
Telefon (0 25 62) 2 04 27, Fax 81 50 49,
E-Mail: arche-noah-gronau@ekvw.de

**Ev. KiTa Astrid Lindgren:**
Leiterin: Sandra Kolhoff, Laurenzstraße 65,
Tel. (0 25 65) 4 06 28 10, Fax 40 31 96,
E-Mail:
evkita-alindgren-gronau-epe@ekvw.de
www.astrid-lindgren-epe.de

**Ev. KiTa Zachäus:**
Leiterin: Anke Deuker,
Grünstiege 119, Telefon (0 25 62) 37 94,
Fax 71 25 92,
E-Mail: zachaeus-kita-gronau@ekvw.de

**Familienzentrum Wittekindshof:**
Leiterin: Maria Brüning, Herzogstraße 58 a,
Tel. (0 25 62) 9 64 48 0, Fax 9 64 48 29,
E-Mail: familienzentrum@wittekindshof.de

**Familienzentrum Wittekindshof:**
Leiterin: Laureen Kißing
Volker-Grabkowsky-Straße 7
Tel. (0 25 62) 99 13 80 10,
E-Mail:
Familienzentrum-grabkowskystrasse@
wittekindshof.de

**Gedanken zur Jahreslosung 2027:**

**„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, hab keine Angst, denn ich bin dein Gott.“ (Jesaja 41,10)**

Die Jahreslosungen werden von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) ausgewählt. Das ist ein Zusammenschluss von etwa 24 christlichen Werken, Verbänden und Kirchen aus dem deutschsprachigen Raum: Evangelische Landeskirchen, Freikirchen, der röm. kath. Kirche, Jugendverbänden und dem CVJM. Die Mitglieder des ÖAB reichen Vorschläge ein, die auf der jährlichen Delegiertenkonferenz intensiv besprochen werden. Am Ende wird ein Vorschlag in einer Plenarsitzung mit absoluter Mehrheit ausgewählt. Diese Auswahl findet drei bis vier Jahre im Voraus statt. Einerseits um die Auswahl von tagesaktuellen Trends freizuhalten, andererseits um genügend Zeit zu haben, Materialien, Poster usw. zu gestalten.

Die „Jahreslosung“ geht historisch auf eine Initiative des evangelischen Pfarrers Riethmüller aus dem Jahre 1930 zurück. Er wollte vor allem den wüsten nationalsozialistischen Parolen ein biblisches Wort entgegensetzen. 1936 wurde diese private Initiative von den evangelischen Landeskirchen übernommen, heute ist sie, unter hoffentlich dauerhaft veränderten äußeren Bedingungen, ein ökumenisches Anliegen.

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom neuen Jahr. Ein Weg tut sich auf, von dem wir nicht wissen können, wohin er uns führen mag. Ein Blick ins Ungewisse. Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, bringt dieser Blick in eine verborgene Zukunft oft nicht nur Vorfreude mit sich. Er bringt auch viele Fragen. Was werden die kommenden Tage, Wochen und Monate bereithalten? Bleiben wir gesund? Wird unser Alltag gut verlaufen und wie geht es weiter mit den Problemen und Krisen in unserer Heimat und in der Welt? Wird es besser? Wird es schlimmer?

Die ökumenische Arbeitsgemeinschaft fürs Bibellesen hat uns für das kommende Jahr ein Wort mitgegeben, das genau in diese leisen oder lauten Sorgen hineinspricht. Es ist kein netter Neujahrsspruch, sondern eine deutliche Zusage Gottes: „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, hab keine Angst, denn ich bin dein Gott.“

Zum Hintergrund: Vor vielen Jahrhunderten wurde dieses Wort hineingesprochen vom Propheten Jesaja in eine tiefe Krise. Alles, was im Volk Israel

Rang und Namen hatte, war nach einem verlorenen Krieg in die Stadt Babylon deportiert worden ins Exil. In eine große Ungewissheit. Abhängig von der Willkür der Sieger verloren viele die Hoffnung auf ein gutes Ende. Zukunftsangst beschlich sie, wie so manche und manchen von uns heute an der Schwelle zum neuen Jahr. Die Jahreslosung will diese Gefühle nicht als „ungläubig“ verbieten, aber sie will einen Richtungswechsel der Gedanken anstoßen.

Wenn wir genauer hinsehen, finden wir nämlich fünf Zusagen Gottes:

Ich bin mit dir
- du bist in den kommenden 365 Tagen nicht allein. Auf verborgene Weise bin ich auf all deinen Wegen bei dir.

Ich bin dein Gott
- ich bleibe immer dein Gegenüber, auch wenn du meinst, es nicht zu spüren

Ich stärke dich
- wenn deine eigenen Kräfte schwinden, lege alles, was dich schwächt in meine Hände.

Ich helfe dir
- hab keine Angst. Ich bin ein Anker in den möglichen Stürmen des Lebens.

Ich halte dich
- ich bin bei dir, auch wenn du glaubst, dass dich nichts mehr halten kann.

Das Jahr 2027 verspricht uns kein Leben ohne Herausforderungen oder schwere Tage. Sie müssen natürlich nicht kommen, es kann auch ein gutes und leichtes Jahr für uns werden. Die Jahreslosung aber weist zu unserem Trost oder zu unserer Freude darauf hin: Jede Sekunde des neuen Jahres ist genau, wie das alte, von Gottes Gegenwart durchdrungen. In hellen und dunklen Stunden.

Prädikant Gerd Ludewig

# TATENDA!
# Brot für die Welt bedankt sich und informiert

Tatenda – heißt in der Sprache Shona, die in Simbabwe gesprochen wird „Danke“. Danke sagen möchten wir als Kirchenpartnerschaftskomitee im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken allen Spenderinnen und Spendern im Namen der Menschen, deren Leben durch die Unterstützung von Brot für die Welt etwas leichter geworden ist. Nicht nur in Simbabwe, sondern in 3001 Projekten und 80 Ländern.

Am 1. Advent 2026 beginnt die 68. Aktion unter dem Motto „Kraft zum Leben schöpfen“. In diesem Jahr freuen wir uns besonders, denn der Eröffnungsgottesdienst für unsere westfälische Landeskirche findet in Ochtrup statt am 29. November 2026 um 10:30 Uhr. Im Zentrum steht die Frage nach Wasser. Wasser ist lebensnotwendig – so grundlegend wie unser tägliches Brot. Was es bedeutet, wenn über Monate kein Regen fällt, haben wir in Deutschland im Jahr 2026 hautnah selber erlebt.

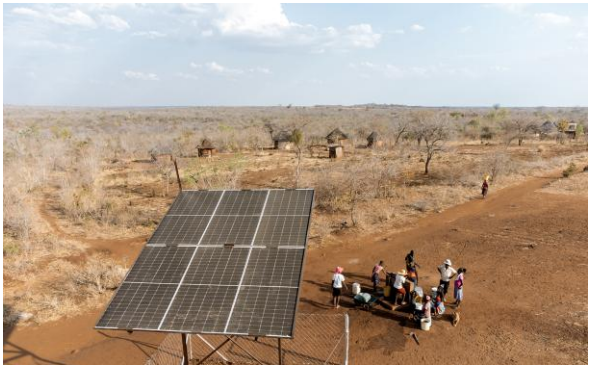


Projektmitarbeiter Giyani Siwela erläutert die Vorteile der Tröpfchenbewässerung. Foto Kathrin Harms/Brot für die Welt

Jeder Mensch braucht es zum Überleben, und doch fehlt mehr als zwei Milliarden Menschen der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dabei ist dieser Zugang seit 2010 als grundlegendes Menschenrecht anerkannt. Ohne Wasser gibt es kein Leben, keine Gesundheit, keine Nahrung. Solange Wasser fehlt, bleiben Menschenrechte ein leeres Versprechen.

Brot für die Welt stellt immer ein Projekt exemplarisch für die gesamte Arbeit vor. In diesem Jahr liegt das Projekt in einer Region in Simbabwe, die uns im Kirchenkreis sehr vertraut ist – in Gokwe Nord. Mit vielen Unterstützern haben wir vom Partnerschaftskomitee dort an der Martin-Luther-Schule in Bururе, die von der Evangelisch – Lutherischen Kirche von Simbabwe geführt wird, ein naturwissenschaftliches Lernzentrum bauen können.

In der Region Gokwe Süd in Simbabwe ist es in dem generell trockenen Land besonders trocken. Der Klimawandel hat es noch dramatischer werden lassen. Dort hat Brot für die Welt mit der methodistischen Organisation MEDRA Tiefenbrunnen für die Dorfbewohner gebohrt. Gleichzeitig helfen Landwirtschaftsberater Techniken zu erlernen, die das kostbare Wasser bei der Bewässerung durch einfache Tröpfchenbewässerung mit leeren Plastikflaschen ganz gezielt nutzen. Dem Klimawandel begegnen die Kleinbauern u.a. durch besonderes Saatgut und Pflanzen, die Dürre besser verkraften. Ziegen und Rinder wurden geimpft, so dass sie sich gut vermehren. Jeden Monat sparen die 80 Familien je einen US-Dollar. Das Geld wird für Instandhaltung und Reparaturen sowie weitere Ausbildung genutzt. Die Familien konnten nicht nur die eigene Ernährungssituation verbessern, sondern Überschüsse und Nutztiere verkaufen. Beauty Nyati ist stolz: „Ich kann meine drei Kinder zur Schule schicken. Und ich habe mit den anderen Frauen viel gelernt. Auch neues Selbstbewusstsein!“



Mit einer Solarpumpe wird Wasser aus dem Boden gefördert und so Menschen, Tiere und Felder auch in trockenen Zeiten versorgt.

Foto: Kathrin Harms/Brot für die Welt

Pfarrerin i. R. Kerstin Hemker



## „Mutig werden mit Til Tiger“ – ein Angebot der Psychologischen Familienberatungsstelle in Gronau

Sich etwas zutrauen, neue Freundschaften schließen oder in ungewohnten Situationen mutig sein – das fällt nicht jedem Kind leicht. Mit dem Trainingsprogramm „Mutig werden mit Til Tiger“ unterstützt die Psychologische Familienberatungsstelle der Diakonie WesT in Gronau schüchterne und ängstliche Kinder im Alter von fünf bis sieben Jahren dabei, über sich hinauszuwachsen. Nach dem erfolgreichen ersten Durchlauf geht das beliebte Mutmach-Training im Jahr 2027 in die nächste Runde. Interessierte Eltern können sich bereits jetzt bei der Beratungsstelle melden.

Gemeinsam mit der Handpuppe Til Tiger und den Trainerinnen Heidrun Bruning und Anna Grewe lernen die Kinder spielerisch, ihre Ängste zu überwinden, selbstbewusster aufzutreten und neue Herausforderungen zu meistern. In einer kleinen Gruppe können sie sich ausprobieren, positive Erfahrungen sammeln und Schritt für Schritt mehr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Das Motto des Trainings lautet: „Mutig werden ist wie Bergsteigen – immer höher, Schritt für Schritt.“ Denn manchmal braucht es nur einen kleinen mutigen Schritt, um etwas Großes zu erreichen. Auch zu Hause dürfen die Kinder ihre Fortschritte sichtbar machen: Auf einer persönlichen Wanderkarte können sie für jede gemeisterte Mutprobe einen Tiger ausmalen.

Wie viel das Training bewirken kann, zeigte bereits der erste Durchlauf mit sechs Kindern. In zwei Einzelstunden und acht Gruppenstunden sammelten die kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele wertvolle Erfahrungen.

„Es war schön zu sehen, wie die Kinder von Woche zu Woche selbstbewusster geworden sind und sich immer mehr zugetraut haben“, berichten die Trainerinnen Heidrun Bruning und Anna Grewe. „Viele kleine mutige Schritte führen am Ende zu einem großen Erfolg.“

Anfang 2027 heißt es deshalb wieder: Mit Til Tiger mutig werden! Das Angebot richtet sich an Eltern, die ihr Kind dabei unterstützen möchten, Unsicherheiten abzubauen, Selbstvertrauen zu gewinnen und neue Situationen mit mehr Mut zu meistern. Wer Interesse am nächsten Trainingsdurchlauf hat oder weitere Informationen wünscht, kann sich direkt an die Psychologische Familienberatungsstelle in Gronau wenden.

**Kontakt und Informationen:**

**Psychologische Familienberatungsstelle**

Heidrun Bruning & Anna Grewe
Hörster Str. 5, 48599 Gronau
Telefon: 0 25 62 / 70 111 0
E-Mail: biz@diakonie-west.de



Foto: Diakonie WesT e.V.

*Das Team des BiZ Gronau wünscht allen Familien eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start in ein neues Jahr!*



## Advent und Weihnachten

Es gibt sehr, sehr viele Gedichte über Advent und Weihnachten. Bekannte und unbekannte, mit genuin christlichem Inhalt und auch ohne, mitunter auch weit vom christlichen Kern von Advent und Weihnachten entfernt.

Zum Beispiel das nachstehende Gedicht, das sich im Internet findet (Quellenangabe: Siehe unten):

***Hoffnungsgedicht***

*Weihnachten ist nicht mehr weit,*
*wir freuen uns auf diese Zeit.*
*Hoffnung können wir uns machen,*
*ein Kind bringt Frieden, Freude, Lachen.*

*Es kam ganz klein in diese Welt*
*und hat sie auf den Kopf gestellt.*

*Zündet am Baum die Kerzen an,*
*singt Lieder und dann denkt daran,*
*was dieser Tag euch sagen will.*
*Vielleicht wird es ja auch kurz still.*

© 2013 http://weihnachtsgedichte.de

Ein Weihnachtsgedicht, das durchaus christlich geprägt ist. Zwar spricht es von einem Kind, dem „Christkind“, und meint letztendlich Jesus von Nazareth als den Christus (griechisch) bzw. Messias (hebräisch). Das scheint nicht verniedlichend gemeint zu sein, denn die Strahlkraft dieses „Christkindes“ wird in den großen Begriffen „Hoffnung“, „Frieden“, „Freude“ und „Lachen“ gut auf den Punkt gebracht:

Weihnachten ist das Fest der Hoffnung
auf das Gute und Friedliche,
auf Barmherzigkeit, Güte und Liebe;

genau dies hat Gott in seinem „Sohn“ Jesus Christus in diese, unsere Welt bringen wollen, und genau danach sehnen die meisten Menschen sich doch.

Schön ist der Impuls im dritten, letzten Vers des Gedichts: Am Adventskranz bzw. am Christbaum zu sitzen, das Kerzenlicht wahrzunehmen und dessen Hinweis auf „das Licht der Welt“, auf Jesus Christus, zu sehen und still zu werden, um Gottes gute, frohe Weihnachtsbotschaft zu bedenken, denn sie gilt auch uns – gemäß dem Lukasevangelium:

„Euch ist der Heiland geboren!“



Foto: Hans Jastrow

In diesem Sinne gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Pfarrer Uwe Riese

# BETHESDA-SENIORENZENTRUM

*Pflege mit ♥ und Verstand*



**Betreuungs- und Pflegezentrum**
Demenzbereich “Im Meer der Sinne”
Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege
**Ambulanter Pflegedienst “Leben zu Hause ...”**

**Service-Wohnen am Bethesda**

**Tagespflege am Bethesda-Seniorenzentrum**



## Im Alter sicher Wohnen und Leben!

TÜVRheinland ZERTIFIZIERT
Management System ISO 9001:2015
www.tuv.com ID 9000004520




**Tagespflege am Bethesda-Seniorenzentrum**
**Bentheimerstr.22**
**48599 Gronau**
**Tel.: 02562 / 1889667**
**www.bethesda-seniorenzentrum.de**

**Bethesda-Seniorenzentrum GmbH**
Zum-Lukas-Krankenhaus 3
48599 Gronau
Tel.: 0 25 62 / 71 92 -0
www.bethesda-seniorenzentrum.de

**Pflegedienst Bethesda**
Zum-Lukas-Krankenhaus 3
48599 Gronau
Tel.: 0 25 62 / 96 45 90 5
www.pflegedienst-bethesda.de